

# Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief



Monatschrift der Vertriebenen aus den Kreisen Deutsch Krone und Schneidemühl

Herausgeber: Kreisgruppen  
Dt. Krone u. Schneidemühl,  
Grenzmark P.-Westpreußen,  
i. d. Pomm. Landmannschaft

Hannover / H 2135 E  
November 1960



Kreis  
Wittlage



Kreis  
Deutsch Krone

Der Heimatbrief erscheint in  
der zweiten Monatshefte.  
• Zustellung durch die Post -  
Einzelnummern lieferbar

10. Jahrgang, Nr. 11



## Ein Bümerang gegen Polen

Von Ernest D. Wetzlar

Unter der Überschrift „Polen beklagen sich über deutsche Absichten“ brachte kürzlich die „Times“ einen eingehenden Bericht über das polnische „Memorandum“, welches der polnische Botschafter in London, Dr. Rodzinski, dem Lordsiegelbewahrer Ihrer Britischen Majestät, Heath, überreichte. Durch die Wiedergabe des hauptsächlichlichen Inhalts dieses polnischen Schriftstücks erfuhr die britische Öffentlichkeit beispielsweise, daß der „Bund der Vertriebenen“ die zweitgrößte Organisation Westdeutschlands nach den Gewerkschaften ist und daß ihr u. a. die Landsmannschaften der Schlesier,

Ostpreußen, Pommern und Danziger angehören, die zahlreiche Heimatkundgebungen veranstaltet haben. Des weiteren wurden alle politisch maßgebenden Kreise und Persönlichkeiten Großbritanniens durch die „Times“ auf diese Weise darüber unterrichtet, daß der Präsident der Bundesrepublik Deutschland, Dr. Lübke, die Forderung der Vertriebenen auf Gewährung des Selbstbestimmungsrechtes unterstützt und bekräftigt hat, daß Bundeskanzler Dr. Adenauer und Mitglieder seines Kabinetts bei vielen Gelegenheiten in letzter Zeit in diesem Sinne zu den Vertriebenen gesprochen haben und daß der Staatssekretär im Bundesministerium für gesamtdeutsche Fragen, Thedieck — den die „Times“ als „Juniorminister“ bezeichnet — betont hat, das deutsche Volk könne die Oder-Neiße-Linie weder jetzt noch in Zukunft als Grenze Deutschlands anerkennen.

Dies ist alles sehr wichtig und für viele britische Leser vollkommen neu. Man könnte also versucht sein zu sagen, daß das polnische Außenamt den deutschen Vertriebenen einen großen Dienst erwiesen hat. Denn schließlich ist die Bundesrepublik Verbündeter Großbritanniens in der NATO, und jedermann in England weiß, daß der britische Premierminister Macmillan sich kürzlich in der Vollversammlung der Vereinten Nationen „vor Bonn gestellt“ hat, womit er zugleich auf die Reden der polnischen und tschechoslowakischen Parteiführer Gomułka und Iovotny geantwortet hat. Daß dies in England richtig verstanden worden ist, geht auch daraus hervor, daß der „Daily Telegraph“ — und dies kann sehr wohl als eine erste Antwort auf das polnische Memorandum gewertet werden — einen sehr sachlichen, weithin sogar freundlichen Bericht über die deutschen Vertriebenen brachte, in dem ausdrücklich festgestellt wurde, daß ihre Forderungen auf Gewährung des Rechts auf Heimat und Selbstbestimmung gerechtfertigt (justified) seien und daß ihnen nicht zugemutet werden könne, auf ihre Heimat zu verzichten.

Es stellt sich also die Frage, warum das polnische Außenamt dieses Memorandum überhaupt überreicht hat, das auch an andere Mitgliedstaaten des Atlantik-Pakts gegangen ist. Die Antwort hierauf ist vornehmlich in einigen Artikeln der britischen Wochenpresse zu finden. Dort wurde verschiedentlich geschrieben, daß die Oder-Neiße-Frage nicht zum Deutschlandproblem gehöre,

Vor allem aber hat ein Aufsatz der linksgerichteten Zeitschrift „Tribune“ einen tiefen Einblick in die Hintergründe des polnischen Schrittes geboten. In diesem wird gefordert, daß über die Deutschlandfrage in dem Sinne verhandelt werden solle, daß sowohl die „ostdeutsche Regierung“ als auch die Oder-Neiße-Linie als Grenze anerkannt werden sollten. Und es wird hinzugefügt, daß eine solche Politik bei einigen anderen NATO-Staaten Unterstützung finden werde, wobei u. a. auch Norwegen, Dänemark und Italien genannt werden. Das sind natürlich nichts anderes als Hypothesen, für die

### Das Bild der Heimat



Auf der Schneidemühler Meweshöhe

stand dies stattliche Gebäude: das Reichsschülerheim. Es war ebenso wie das „Reichsdankhaus“ (Grenzlandtheater) ein Geschenk des Reiches an die Grenzmark-Hauptstadt für bewiesene Deutschtumstreue. Die Aufnahme stellt die Rückseite des Gebäudes dar. Von der Meweshöhe aus hatte man einen herrlichen Rundblick auf Schneidemühl. Das Gebäude gehörte zu den Repräsentativbauten, die die Hauptstadt der Grenzmark Posen-Westpreußen zur Bewältigung der Aufgabe, Verwaltungs- und Kulturzentrum einer neuen preußischen Provinz zu werden, fähig machten. Die erforderlichen Mittel für diesen Bau in landschaftlich schöner Lage, für den das Stadtbauamt unter Leitung von Stadtbaurat Hildt die Pläne entwarf, hat zum größten Teil das Reich zur Verfügung gestellt.

Beim Endkampf um Schneidemühl spielte die beherrschende Höhe an der Ziegelstraße zwischen der Werkstättenstraße und den „Lehmkaulen“ eine wichtige Rolle. Von hier aus leitete das russische Oberkommando den Kampf um die Eroberung der Stadt. Hier wurden auch die gefangenen deutschen Offiziere den ersten Verhören unterzogen.

noch dazu wenig Anlaß gegeben ist, aber sie zeigen die außenpolitische Gedankenwelt auf, die auf dem äußersten linken Flügel von Labour gepflegt wird. Daß keinerlei Aussicht besteht, sie zu realisieren, dürfte sicher sein, zumal die faktische Zerstörung der NATO mit auf dessen „Programm“ steht und die „Times“ mit Recht dazu bemerkt hat, daß vor allem die Forderung eines einseitigen Verzichts auf atomare Bewaffnung auch dann, wenn diese von der Sowjetunion beibehalten wird, der Labour-Partei alles andere als eine Unterstützung der britischen Öffentlichkeit sichert. Alle diese außenpolitischen Fragen und Verteidigungs-Fragen stehen

## Neuer Vertriebenen-Minister aus Pommern

Bundespräsident Dr. Hch. Lübke hat den Bundesratsminister Dr. jur. Hans-Joachim v. Merkatz auch zum Vertriebenenminister ernannt. In dieser Eigenschaft ist er Nachfolger von Prof. Dr. Oberländer.

Von Merkatz, der nun in zwei Ministerien residiert, ist 55 Jahre alt, evangelisch, in einer Stargarder Soldatenfamilie geboren und der reinste Typ des föderalistischen Konservativen, der der preußischen Tradition in seinen Reden manche Gedächtniskränze geflochten hat. Er studierte Rechtswissenschaft und war Referent am Berliner Kaiser-Wilhelm-Institut für Völkerrecht, dann am Iberoamerikanischen Institut, schied 1941, nach zweijährigem freiwilligem Kriegsdienst, wegen einer schweren Erkrankung aus der Wehrmacht aus und wurde 1949 im Weserbergland von der Deutschen Partei in den Bundestag gewählt. Jetzt gehört er der CDU an.

Der spätere Fraktionsvorsitzende und brillante diplomatisch-nachdenkliche Redner des Bundestages wurde 1955 Bundesratsminister, der Interessen und Gegensätze zwischen Bund



Bundespräsident Lübke bei Überreichung der Ernennungsurkunde

und Ländern ausgleichen soll. In diesem Amt bewährte er sich hervorragend. In den Kreisen der Vertriebenen gilt von Merkatz als ein Mann des Ausgleichs, der sich vor allem für ein gutes Verhältnis zu Polen einsetzt.

So sehr wir es begrüßen, daß der so wichtige Posten des Bundesvertriebenen-Ministers so schnell und dazu noch mit einem Mitglied unserer Landsmannschaft besetzt wurde, so

sind wir doch gegen ein „Mehrzweckministerium“. Die Vertriebenen-Frage ist so wichtig und auch noch so im Fluß, daß sie einen ganzen Mann allein erfordert.

Der Bundessprecher der Pommerschen Landsmannschaft, Dr. Oskar Egger, hat an Dr. von Merkatz, der bekanntlich auch auf dem diesjährigen Deutschland-Treffen der Pommern in Bochum sprach, ein Glückwunschsreiben übersandt, in dem es heißt:

„Die Pommersche Landsmannschaft hat mit Freude zur Kenntnis genommen, daß der Bundespräsident Sie auf Vorschlag des Bundeskanzlers zum Minister für Vertriebene, Flüchtlinge und Kriegsgeschädigte berufen hat. Ich darf Ihnen meinen

aufrichtigsten Glückwunsch übermitteln. Die Pommersche Landsmannschaft wird Ihnen in allen Fragen beratend zur Seite stehen.“

aber — wie auch der „Tribune“-Artikel zeigt — in einem solchen Junktum, daß also das Gesamtprojekt der Labour-Politik, so wie es von deren linken Flügel entwickelt worden ist, nicht nur zum Scheitern verurteilt, sondern dazu angetan ist, die Position der Konservativen im allgemeinen und Macmillans im besonderen zu stärken.

Die polnische Politik aber scheint eben auf diesen linken Labour-Flügel abgestimmt zu sein, und dies heißt wiederum, daß die Berechnungen, welche der Absendung des polnischen Memorandums zugrunde lagen, nicht stimmen: Die NATO wird nicht „an Lethargie zugrundegehen“, wie jene Labour-Kreise behaupten, sondern sie wird zweifelsohne verstärkt werden. Selbstverständlich bedeutet dies in keinem Falle — und dies muß mit allem Nachdruck betont werden, damit nirgendwo irriige Meinungen entstehen —, daß die Bundesrepublik irgendeine unmittelbare NATO-Unterstützung hinsichtlich der Oder-Neiße-Frage erhalten würde, die sie ja auch gar nicht erwartet oder beansprucht, da bekanntlich einerseits die NATO ein allein defensiver Zusammenschluß ist und andererseits die Bundesrepublik beständig feierlich erklärt hat, daß die Lösung der Frage der deutschen Ostgrenzen ausschließlich auf friedlichem Wege erfolgen soll und darf. Aber die politische Folge der Tatsache, daß die Mitglieds-mächte des Atlantik-Paktes näher zusammenrücken, wird sein, daß jeder Partner nicht nur nichts tun wird, was wichtige Interessen eines anderen Partners irgendwie beeinträchtigen könnte, sondern daß er größeres Verständnis allem entgegenbringen wird, was ihm von einem Bundesgenossen vernünftig und mit guten Gründen vorgetragen wird. Und diese Bereitschaft wird umso größer sein, je schärfer dieser andere Partner von der Regierung eines im Ostblock angehörenden Landes in Memoranden oder sonstwie angegriffen wird. Diese Erwägung aber fehlt offenbar in den Berechnungen des polnischen Außenamts, und deshalb sind diese letztlich falsch, wenn man auch immer in Betracht halten muß, daß solche Schritte naturgemäß in gewissen — jedoch politisch zum mindesten auf lange Sicht nicht entscheidenden — Kreisen ein Echo finden werden.

## Für LA-berechtigte Bausparer

Bisher konnte die Hauptentschädigung bis zu einer Höhe von 2400,— DM in Jahresraten von höchstens je 800,— DM zur Leistung von Beiträgen an eine Bausparkasse freigegeben werden. Dazu war eine 18monatige Laufzeit des Bausparvertrages vor Antragstellung auf Vorfinanzierung der Hauptentschädigung Voraussetzung, sowie ein Guthaben auf dem Bausparkonto von mindestens 25 Prozent der Vertrags-summe.

Nach dem neuen Beschluß kann die Freigabe der Hauptentschädigung bis zu 3600,— DM in Jahresraten von je 1200 DM erfolgen. Weiterhin wird die Mindestlaufzeit des Bausparvertrages auf 12 Monate herabgesetzt. Die Mindestansparung schließlich braucht nur noch 15 Prozent der Vertrags-summe zu betragen.

Von Interesse dürfte auch die Tatsache sein, daß die Hauptentschädigung nicht nur zur Leistung von Beiträgen auf das Bausparkonto des Geschädigten selbst, sondern auch auf das Konto seines Ehegatten oder seiner Kinder freigegeben werden kann. (Veröffentlicht im Bundesanzeiger Nr. 245 vom 22. Dezember 1959.)

## Eine Brücke nach „drüben“

So schmerzlich es auch klingen mag — die Wiedervereinigung Deutschlands unter den gegenwärtigen Verhältnissen liegt in weiter Ferne. Die Realitäten von heute sind bitter.

Von den Menschen in der Bundesrepublik wird die Spaltung Deutschlands nicht in dem gleichen Maße als eine Notempfehlung wie von unseren Landsleuten in der Zone. Sie haben Tag für Tag, ja, Stunde für Stunde die großen und die kleinen Lasten der Teilung und der Einverleibung in eine fremde Welt allein zu tragen.

Allein? Können, — müssen wir ihnen nicht helfen?

Es liegt bei uns, die große seelische — und immer noch auch materielle — Not der Menschen jenseits des Eisernen Vorhangs zu lindern. Der Weg zur Wiedervereinigung bedarf der Symbole, sonst wird er nicht ausreichend markiert. Der Wert offizieller Verbindungen zwischen Bonn und Pankow ist zweifelhaft — doch viel wichtiger sind persönliche Kontakte von West nach Ost und umgekehrt. Sie bilden eine gesamtdeutsche Brücke. Der Hunger unserer Landsleute in Mitteleuropa nach Kontakten mit den Menschen im Westen ist groß. Darum sollten wir ihnen „drüben“ ein Stück der Welt zeigen, in der wir leben. Der Versand von schöngestiger Literatur, Kunstkalendern und Reisebeschreibungen ist eine Möglichkeit. Ebenso stellt jeder Besuch in der Zone einen Beitrag zur gesamtdeutschen Brücke dar. Wo dies nicht möglich ist, da erfüllt auch der Briefverkehr seinen Zweck — die Kontakte von Mensch zu Mensch nicht abreißen zu lassen.

Mit einiger Ueberlegung, etwas Fingerspitzengefühl und dem guten Willen finden sich gewiß noch viele individuelle Wege. Was Politikern nicht gelingt, das können einfache Menschen schaffen: durch persönliche Kontakte eine Brücke von Deutschland nach Deutschland schlagen, eine Brücke der Liebe und des Nicht-Vergessens, die ein Symbol dafür ist, daß es früher oder später doch nur ein Deutschland geben wird.

## DIE HEIMAT RUFT

Von Fr. K. Kriebel

*Die Heimat ruft! Ich hör' das Rauschen  
der ferneren Wälder Tag und Nacht.  
Die Heimat ruft! Die Sinne lauschen  
und meine Sehnsucht ist erwacht.  
Von ihren Armen warm umfangen  
war ich geborgen wie ein Kind,  
und zärtlich über Stirn und Wangen  
strich mir der kühle Morgenwind.  
Sie teilte reichlich Trank und Speise  
an jedes ihrer Kinder aus,  
und kam die Nacht, umhüllte leise  
sie meiner Eltern stilles Haus.  
Des Glückes blaue Wunderblumen  
unkränzten meiner Jugend Pfad,  
und aus der Aecker dunklen Krumen  
sproß leuchtend auf die grüne Saat. —  
Wie könnte ich sie je vergessen?  
Die Liebe höret nimmer auf.  
Wer will die Liebe wiegen, messen,  
wer hemmt der Sehnsucht Kraft und Lauf?  
Die Heimatliebe ist ein Glauben,  
den keine Macht der Welt zerbricht,  
Gewalt kann uns die Heimat rauben,  
die Heimatliebe zwingt sie nicht.  
Ich wußt' den Heimweg wohl zu finden  
und ruhte Tag und Nacht nicht aus.  
Nichts sollt' mich halten, nichts mich binden,  
kehr' ich zurück ins Vaterhaus.*

\*

### Die Forschungsstelle für ostdeutsche Volkskunde

Bremen, Emmastraße 244 (Stud.-Rat Cammann) sucht Anschriften von alten Leuten aus der nördlichen Grenzmark, die heute im nördlichen Niedersachsen (Raum Bremen/Oldenburg) wohnen und in heimatlicher Mundart alte überlieferte Sagen, Märchen und Geschichten erzählen können.

Stud.-Rat Cammann sucht diese Heimatfreunde auf und nimmt auf Tonband ihre Berichte auf. Mundarten wurden im Netzkekreis und im Kreis Flatow gesprochen.

### Vertriebene und Einheimische

#### Ein Lebensstandard - Vergleich beider Bevölkerungsgruppen

Nach einer Untersuchung des Kölner Instituts für Selbsthilfe und Sozialforschung e. V., deren Ergebnisse in der vom Vertriebenen-Ministerium herausgegebenen Zeitschrift „Der Fachberater“ wiedergegeben werden, entsprechen die Lebensumstände der Vertriebenen noch keineswegs denen der „Einheimischen“, die bereits 1939 an ihrem heutigen Heimatort gewohnt haben. Die Eingliederung — so betonen politische Kreise der Vertriebenen in Bonn — kann somit noch nicht als abgeschlossen angesehen werden.

So besaßen — nach den Resultaten dieser Repräsentativ-Untersuchung — vier und mehr Räume nur 16 Prozent der Vertriebenen, aber 26 Prozent der Altbürger, drei Räume nur 26 Prozent der Vertriebenen, aber 28 Prozent der Altbürger, während in Kleinwohnungen mit zwei Räumen 35 Prozent der Vertriebenen und 28 Prozent der Altbürger sowie in einem Raum 19 Prozent der Vertriebenen und 14 Prozent der Altbürger untergebracht waren. Daher empfanden von den Vertriebenen nur 47 Prozent ihre Wohnverhältnisse als voll befriedigend gegenüber 58 Prozent der Altbürger.

Die Einrichtung der Wohnung war — nach dem Eindruck der Interviewer — luxuriös bei nur 2 Prozent der Vertriebenen, aber bei 4 Prozent der Altbürger, gut ausgestattet und wohnlich bei 49 Prozent der Vertriebenen und 58 Prozent der Altbürger, ärmlich bei 11 Prozent der Vertriebenen und 5 Prozent der Altbürger, dem Charakter des Notquartiers entsprechend bei 4 Prozent der Vertriebenen und 1 Prozent der Altbürger. Bei 1 Prozent der Vertriebenen und 2 Prozent der Altbürger liegen hierüber keine Angaben vor.

Ähnliche Unterschiede zeigten sich im Besitz von langlebigen Gebrauchsgütern. So verfügten über eine Nähmaschine 51 Prozent der Vertriebenen und 63 Prozent der Altbürger, über einen Staubsauger 52 Prozent der Vertriebenen und 59 Prozent der Altbürger, über eine Waschmaschine 21 Prozent der Vertriebenen und 26 Prozent der Altbürger, über einen Kühlschrank 18 Prozent der Vertriebenen und 27 Prozent der Altbürger und über einen PKW 12 Prozent der Vertriebenen und 18 Prozent der Altbürger. Bei einem unerwarteten Gewinn von 50 000 DM würden 60 Prozent der Vertriebenen ein Haus bauen, aber nur 48 Prozent der Altbürger.

Nach der Befragung besaßen bereits ein Haus 19 Prozent der Vertriebenen und 36 Prozent der Altbürger. Grundbesitz hatten 11 Prozent der Vertriebenen, aber 25 Prozent der Altbürger. Ein Erwerbsunternehmen nannten ihr eigen 6 Prozent der Vertriebenen und 15 Prozent der Altbürger, während 68 Prozent der Vertriebenen und 49 Prozent der Altbürger keinerlei immobilies Vermögen hatten. Dem entspricht auch das Bild der Berufstätigkeit der Haushaltungsvorstände: Selbständig in Handel, Handwerk und Gewerbe waren 7 Prozent der Vertriebenen, aber 13 Prozent der Altbürger. Als selbständige Landwirte arbeiteten 2 Prozent der Vertriebenen und 7 Prozent der Altbürger. Demgegenüber waren die Arbeiter unter den Vertriebenen mit 41 Prozent und unter den Altbürgern mit 30 Prozent vertreten. Als Landarbeiter waren 7 Prozent der Vertriebenen und 1 Prozent der Altbürger tätig. Bei den Beamten, Angestellten, Rentnern und Pensionären waren die Anteile in beiden Gruppen annähernd gleich.

Auch in den Einkünften spiegeln sich diese Unterschiede wieder. Das Durchschnittseinkommen der Haushaltungsvorstände lag bei den Altbürgern bei 475 DM, bei den Vertriebenen bei 430 DM, also etwa um 10 Prozent niedriger. Das durchschnittliche Familieneinkommen betrug bei den Altbürgern 635 DM, bei den Vertriebenen 600 DM, also etwa 5 Prozent weniger. Über 500 DM im Monat verdienen nur 39 Prozent der Vertriebenen-Familien, aber 51 Prozent der Altbürgerfamilien. Sparen konnten nach ihren Angaben 75 Prozent der Altbürger, jedoch nur 68 Prozent der Vertriebenen. Ein ähnliches Bild ergibt sich bei anderen Fragen der sehr aufschlußreichen Untersuchung, bei der allerdings berücksichtigt werden muß, daß sie im Jahre 1958 durchgeführt wurde, so daß sich manches inzwischen geändert haben dürfte.

### Noch 15191 vertriebene 13ler

Nach dem Stande vom Januar 1960 sind — wie das Bundesministerium für Vertriebene, Flüchtlinge und Kriegsgeschädigte feststellt — noch 15 191 Vertriebene gemäß Artikel 131 des Grundgesetzes in der Verwaltung unterzubringen. Ende Februar 1959 betrug die Zahl der unterzubringenden Vertriebenen 36 568 Personen, so daß eine Verminderung der Unterbringungsanwärter um 21 377 oder 58,5 Prozent verzeichnet werden kann.

Von den noch unterzubringenden Vertriebenen gehörten 10 700 der Zivilverwaltung und 4491 der einstigen Wehrmacht oder dem RAD an. Das Kontingent derer, die auf eine Unterbringung in der Kommunalverwaltung warten, ist mit 2716 am größten. Auf dem zweiten Platz rangieren die unterzubringenden Vertriebenen, die zur Polizei zählen — nämlich 2605 Personen. An dritter Stelle stehen die Vertriebenen, die wieder einen Platz in der Wissenschaft, Erziehung und Kultur suchen, und zwar 2130 Personen.

In den Nichtgebietskörperschaften müssen 1288 Vertriebene noch untergebracht werden, in der allgemeinen und inneren Verwaltung 471, in der Justiz 441, in der Finanzverwaltung 420, in der Landwirtschafts- und Forstverwaltung 239 und in sonstigen staatlichen Verwaltungen 390 Vertriebene, die nach dem Gesetz zu Artikel 131 des Grundgesetzes einen Anspruch auf Unterbringung haben. Trotz der Fortschritte — so wird in politischen Kreisen der Vertriebenen in Bonn betont — müsse also noch viel getan werden, um die Vertriebenen wieder in ihren alten Beruf einzugliedern.

#### Todeserklärungen ausländischer Gerichte

#### Neues Verfahren muß beantragt werden

Zuständige Stellen in Bonn weisen darauf hin, daß Todeserklärungen von Deutschen, die durch Beschlüsse ausländischer Gerichte zustande gekommen sind, in der Bundesrepublik nicht anerkannt werden. Es sei also Vertriebenen und Aussiedlern nicht möglich, auf Grund solcher Todeserklärungen in den Genuß von Rentenleistungen zu kommen. Auch für Testamentszwecke seien solche Todeserklärungen nicht verwendbar. Notwendig sei in solchen Fällen, das Todeserklärungsverfahren neu bei einem deutschen Gericht in der Bundesrepublik zu beantragen.

Wenn dieser Beschluß eines Gerichts der Bundesrepublik dann rechtskräftig geworden sei, werde das überörtliche Standesamt I in Berlin-West benachrichtigt. Dieses Amt habe den Gerichtsbeschluß in das „Buch für Todeserklärungen“ einzutragen. Nur von dieser Stelle könne von den Betroffenen eine Abschrift aus dem Buch angefordert werden. Es empfehle sich, bei der Antragstellung dem Gericht des Wohnortes des Antragstellers den Beschluß des ausländischen Gerichtes vorzulegen, weil dieser Beschluß immerhin in gewissem Maße als Beweismittel angesehen werde.

## Weitere Wirtschaftshilfe für Polen

Die Vereinigten Staaten beabsichtigen, der Volksrepublik Polen weitere Hilfe zu gewähren, obwohl man in weiten Kreisen Washingtons nach wie vor stark verstimmt ist über die „Bereitwilligkeit, mit der Gomulka die sowjetischen Thesen über den Kolonialismus und andere Fragen vor den Vereinten Nationen vertreten hat“. Es dürfte aber den polnischen Interpreten gelungen sein, maßgebliche amerikanische Politiker davon zu überzeugen, daß Gomulka sich nur „gezwungenermaßen und um wenigstens einige Freiheiten für das polnische Volk zu retten“ in der bekannten Weise in der UN-Vollversammlung verhalten habe. Des Weiteren ist darauf hingewiesen worden, daß Gomulka bereits einige Tage vor Chruschtschow New York verlassen habe, was dahingehend interpretiert wird, der polnische Parteichef habe auf diese Weise demonstrieren wollen, daß er mit dem Auftreten Chruschtschows in der Vollversammlung der Vereinten Nationen nicht einverstanden sei.

Nach vorliegenden Berichten, beabsichtigen die USA, der Volksrepublik Polen bei den Handelsbeziehungen die „Meistbegünstigungsklausel“ erneut einzuräumen.

## Anhebung der Hauptentschädigung

Die von der Bundesregierung im Entwurf verabschiedete 13. Novelle zum Lastenausgleichsgesetz gehört — wie in Bonner Fachkreisen festgestellt wird — mit einem Aufwand von rund 5 Milliarden DM und einer Leistungssteigerung zu den bedeutendsten Vorlagen auf diesem Gebiet. Sie sieht im wesentlichen vier Verbesserungen vor, nämlich: Eigentums- und mittelstandsfördernde Maßnahmen, Erhöhung der sozialen Hilfen, Verlängerung des Härtefonds zu Gunsten der Sowjetzonenflüchtlinge und Maßnahmen für eine schnellere Abwicklung des Lastenausgleichs.

Für die Vertriebenen besonders wichtig ist die Anhebung der Hauptentschädigung, die zwei Drittel des Gesamtaufwands der Novelle für sich beansprucht und sich auf kleine und mittlere Vermögensverluste konzentriert, die zwischen 6000 und 100 000 Reichsmark liegen. Die Erhöhung der Hauptentschädigung macht im Durchschnitt 15 Prozent aus und erreicht in der Spitze 25 Prozent. Ferner bringt die Novelle eine Erhöhung der Entschädigungsrente wegen Existenzverlustes sowie eine Erhöhung des Einkommenhöchstbetrages bei Bezug der Entschädigungsrente.

Sehr begrüßt werden dürfte ferner der Beginn der Barverzinsung zu einem nahen Termin. Für die Vertriebenen aus den südosteuropäischen Gebieten ist es weiterhin von großem Wert, daß die gleiche bevorzugte Behandlung, die bisher Spareinlagen in Reichsmark oder Tschechenkronen innerhalb der Hauptentschädigung zuteil wurde, jetzt auch den Spareinlagen in anderen Währungen gegeben wird; es erfolgt somit die Gleichstellung, die schon seit langem gefordert worden war.

Die Novelle geht an einer Anpassung an die Entwicklung in anderen Sozialbereichen nicht vorbei. So kommt es zu einer allgemeinen Erhöhung der Unterhaltshilfe um je 8 DM für jeden Elternteil und um 2 DM für jedes Kind. Im Speziellen werden die Vorschriften über die Möglichkeiten eines Bezuges der Kriegsschadenrente bei Erwerbsunfähigkeit erweitert. Ferner werden die Freibeträge beim Bezug von Unfallrenten und — allerdings nur in gewissen Fällen — bei einer Gewährung von Unterhaltshilfe trotz vorheriger Erfüllung der Hauptentschädigungsansprüche erhöht. Die Ausbildungshilfe, die im März 1963 auslaufen sollte, wird mit Rücksicht auf die Spätaussiedler und Sowjetzonenflüchtlinge fortgesetzt.

Mit den weiteren Maßnahmen zur Förderung der Vorfinanzierung, die seit langem zum Programm der Bundesregierung gehört, werden weitere Grundlagen für eine beschleunigte Abwicklung der Hauptentschädigung geschaffen. Man strebt an, die Hauptentschädigung weit vor dem vorgesehenen Termin zu erfüllen. Dazu dient die Absicht, bis zu 3 Milliarden DM Hauptentschädigung über Sparkassenbücher abzuwickeln, wobei nicht über 3000 DM je Fall hinausgegangen werden soll.

## Fragebogen für Zonenbesucher

Zehn Fragen stellt neuerdings das Sowjetzonen-Ministerium des Innern an Westberliner, die den erforderlichen Passierschein für eine Einreise in die Sowjetzone beantragen. Wie das Informationsbüro West berichtete, will das Innenministerium über die üblichen Fragen nach den Personalien hinaus wissen, in welchem Betrieb oder in welcher Behörde und in welcher Position der Antragsteller beschäftigt ist. Außerdem werden Angaben darüber verlangt, ob der Antragsteller nach 1945 in der Zone gewohnt hat und wie oft er seit Juni 1952 besuchsweise in der Zone war. Der Fragebogen wird gleichzeitig als Karteikarte geführt, die rückseitig alle Angaben über Ziel und Dauer der Reise enthalten.

## Ein Helgoland auch im Osten



An der Grenze der beiden Ostkreise Deutsch Krone und Arnswalde befand sich im Großen Bahrenortsee ein kleines, idyllisches Eiland, das genau wie die bekannte Nordseeinsel „Helgoland“ hieß. Geografisch gehörte dieses bewaldete Inselchen zum Kreis Arnswalde und erinnerte in seiner Abgeschlossenheit an das berühmte gewordene Gemälde von Arnold Böcklin „Insel der Seligen“. — Unsere Aufnahme stammt von A. de Chapeaurouge (Hamburg), früher Stibbe.



## Weihnachts-Paketaktion angelaufen!



**Auch Du bist angesprochen — Erste Dankschreiben kamen schon**

Als Dank für alle Spender, die unsere Paketaktion in die Zone und nach Schneidemühl direkt unterstützten, möchte ich einige Stellen aus Dankesbriefen veröffentlichen, die für sich sprechen:

„Ich habe immer gestrebt, bloß weg von hier; aber mein Mann stammt aus einem alten Schneidemühler Geschlecht. Die Heimat war ihm lieb und wert, und hier ruht er nun auch.“ Zurück blieben die heute alte Ehefrau und eine krebserkrankte erwachsene Tochter.

„Doppelt und dreifach möge der liebe Herrgott es Ihnen lohnen.“ „Ich muß ihnen gleich danken für das schöne Paket. Wenn ich von „da“ einen Brief bekomme, ist mir gleich leichter ums Herz.“ „Ich kann es gar nicht fassen, daß all die wunderbaren Sachen mein sein sollen. Ich bin wirklich sehr glücklich. Eine anständige Tasse Kaffee und ein Stück Schokolade — ach, war das ein Genuß. Ich möchte sie alle umarmen aus tiefster Dankbarkeit.“

Mit diesem Dank der Empfänger verbinde ich den Dank des Heimatkreises an all diejenigen, die unsere Betreuungskaktion für die bedürftigen Heimatfreunde in der Zone und Schneidemühl direkt unterstützten. Ich möchte keine Namen nennen; denn das liegt nicht in unserem Interesse und auch nicht in dem der Spender, die oft nicht einmal ihre genaue Anschrift angeben. Wenn wir im Vorjahr fast 10 Zentner an hochwertigen Lebensmitteln und guter Kleidung verschicken konnten, so trug unsere Patenstadt Cuxhaven daran den stärksten Anteil. Auch in diesem Jahre hat die Stadt erneut einen Betrag von 850 DM auf Anforderung sofort bereit gestellt. In diesem Jahre sind auch wir durch den Heimatbrief in der Lage, selbst dazuzusteuern. Doch ein wirklicher Erfolg kann der Aktion nur beschieden sein, wenn auch Du, lieber Hfd., Dein Schärfflein dazu beiträgst.

**Jeder Betrag, als Spende „Paketaktion“ auf „Post-scheck Hamburg Nr. 255 553 für Albert Strey, Kiel-Gaarden, Sonderkonto HKS“ eingezahlt, und jede Sachspende an unsere Sozialreferentin „Fr. Martha Boehne, Cuxhaven, Feldweg 22“ lindert eine Notlage jenseits des Vorhanges**

und festigt das Band und die Treue, die uns alle, ob im freien Westen, in der Mittelzone oder gar in der Heimatstadt Schneidemühl selbst, mit unserer grenzmärkischen Erde verbindet.

Daß nach den sowjetischen Machthabern in der Zone nun auch das kommunistische Gomulka-Regime im polnisch besetzten Ostdeutschland diese Aktion zu erschweren versucht, kann uns nicht hindern, die Verbindung zu unseren heimattrauen Freunden weiter zu verstärken. In einer Septemberwoche gingen schon 44,5 kg ab. Es liegt an Dir, lieber Hfd., daß die Kette nicht abreißt. Schicke an Sachspenden aber auch nur, was noch brauchbar ist!

str.

## Gespräch mit Freunden aus der Heimat

In diesen Nebeltagen des Herbstes, da der Blätterfall das große Sterben in der Natur veranschaulicht, gehen auch die Gedanken unserer Heimatfreunde hin zu der Vergänglichkeit alles Irdischen. Die Totengedenktage der Kirchen und der allgemeine Volkstrauertag sprechen das Thema des Vergehens auf dieser Welt nochmals nachdrücklich an.

Während wir Heimatvertriebenen trotz des Verlassens der alten Heimat und des Verlustes von Hab und Gut doch wieder in die Geborgenheit des deutschen Vaterlandes gelangten, schreckte kürzlich eine Meldung auf, daß sich in Sowjet-Rußland noch rd. 90 000 Deutsche in Zwangslagern — Schweigelager soll es angeblich bei den Sowjets nicht mehr geben — oder aber in sklavenartigen Arbeitsverhältnissen befinden, deren Rückkehr 15 Jahre nach Kriegsschluß immer noch nicht gestattet wurde. Mit der Bundesregierung, die eine entsprechende Note nach Moskau sandte, gilt den Zurückgehaltenen unser besonderes Mitgefühl. Ebenso gedenken wir derer in Wehmut, die im Krieg blieben oder auf der Flucht umkamen. Wir denken an Gräber, deren Platz wir nicht genau kennen, oder aber, die wir nicht selbst schmücken können. Noch einmal kommt die ganze Erinnerung an den großen Leidensweg auf, den wir gemeinsam gingen!

Dies gemeinsame Schicksal der Vertriebenen und Flüchtlinge sollte eigentlich auch die Allgemeinheit veranlassen, dieser Tatsachen Rechnung zu tragen. Leider ist dies nicht immer so. Gar zu oft hören wir im Rundfunk und Fernsehsendungen, daß die Heimatvertriebenen diffamiert und verächtlich gemacht werden. Ja, wiederholt sucht man unser landsmännisches Streben nach Wiedervereinigung und Durchsetzung unseres Heimatrechts rein materiell zu werten. Es taucht sogar das böse Wort vom „Interessentenhaufen“ wieder auf, wogegen wir uns mit aller Eindringlichkeit wenden müssen. Wir müssen diese Abwertung der landsmännischen Arbeit, die doch über allem Parteigetriebe steht, den in unseren Reihen tief verwurzelten Idealismus für die gerechte Sache unserer Heimat gegenüberstellen.

Manche Landessender leisten sich gegen die Vertriebenen Erkleckliches. Es ist nur zu wünschen, daß wenigstens das geplante zweite Fernsehprogramm des Bundes nicht in den gleichen Fehler verfällt. Wir erhoffen das Gegenteil, zumal auch der stellvertretende Sprecher unserer Landsmannschaft, Dr. Philipp von Bismarck, Hannover, für den Aufsichtsrat des Bundesfernsehens genannt wurde.

Was sich kürzlich wieder Dolf Sternberger, der regelmäßig zu Grundsatzfragen im Hessischen Rundfunk spricht, gegen die deutschen Rechtsansprüche auf den Osten herausnahm, sollte niedriger gehängt werden, auch sollte unsere Landsmannschaft ebenso wie bereits andere Verbände scharf protestieren.

Staatssekretär Thediek vom Bundesministerium für gesamtdeutsche Fragen hat kürzlich nochmals eindeutig erklärt, daß es für polnische Ansprüche auf ostdeutsches Gebiet weder geschichtliche noch völkerrechtliche Voraussetzungen gibt. Dies ist wohl die klarste Antwort auf jederlei Verdrehungen, die da und dort noch immer aufkommen.

So ist auch das Lastenausgleichsgesetz kein Entschädigungsgesetz für Eigentumsrechte, die ja mit der Auszahlung aufgegeben würden, sondern ein Sozialgesetz, das Härten vermeiden soll. Dieser Standpunkt wird durch eine Stellungnahme der Hamburger Landsmannschaft der Pomern, die uns zuzug, erhärtet. Es heißt in diesem Schreiben u. a.: „Die ostdeutschen Landsmannschaften und der Bund der Vertriebenen vertreten die Ansicht, daß das Lastenausgleichsgesetz kein Entschädigungsgesetz ist. Und man ist auch nicht bestrebt, ein Entschädigungsgesetz im wahrsten Sinne des Wortes zu fordern, da man nach Erhalt einer Entschädigung praktisch die Eigentumsrechte aufgibt. Dieses will das Lastenausgleichsgesetz, wie in der Präambel ausgeführt ist, vermeiden. Eine völlige Umgestaltung des derzeitigen Lastenausgleichsgesetzes ist nach Lage der Dinge völlig ausgeschlossen. Die Landsmannschaften und der BdV haben sich alle Mühe gegeben, in der 13. Novelle die Verbesserungen durchzusetzen, die im Augenblick überhaupt möglich sind.“

Erfreulicherweise wird die Anhänglichkeit unserer Heimatfreunde auch aus Uebersee immer wieder bekundet. So drückte neuerdings der frühere Marzdorfer Gutsverwalter D. E. Radtke, jetzt Orange-River-Loop Road, Fort Myers, Florida (USA), seine Heimatliebe und sein Interesse für unseren „Heimatbrief“ aus. Er hat inzwischen wieder einen der gefährlichsten Hurricans miterleben müssen, der zur Verwüstung seiner Apfelsinenfarm führte.

Auch daß immer wieder Landsleute noch im hohen Alter, wie beispielsweise der ehemalige Friedländer Rektor Bruno Marks, jetzt Hamburg 13, Iserstraße 17, Erinnerungen an

die alte Heimat niederschreiben, ist ein erfreuliches Zeichen. So berichtete derselbe über Jugendpflege in seiner Heimatstadt Märkisch Friedland vor 50 Jahren. Ebenso hat der 84jährige Martin Tessmer aus Rederitz, jetzt Rieseby (Holstein), uns wieder ein heimatliches Gedenken zugesandt. Er schreibt dazu: „Bei meinen 84 Jahren gehöre ich nun schon zum „Mittelalter“, da geht das Schreiben auch nicht mehr so, aber es macht noch Freude im Alltag!“ Diese Worte möchten wir unterstreichen, betrachtet es doch der „Heimatbrief“ auch als seine Aufgabe, unseren Landsleuten den grauen Vertriebenen-Alltag zu verschönen.

Der Drang, alte Freunde und Nachbarn auch in der Fremde wiederzusehen, ist weiter lebendig. So besuchte die Familie Ebhardt aus Ruschendorf (sie ist eine geborene Primus), jetzt in Neukirchen, Kr. Ziegenhain, die in Oberaula, Bez. Kassel, lebende Witwe des letzten Försters der Försterei Neukrug, Splettsösser; ihr Mann ist im Frühjahr verstorben. Auch von dem Besuch Ebhards bei Familie Paul Garske aus Ruschendorf erhielten wir einen Kartengruß aus Hohenacker (Württemberg).

Ein Unternehmen war es schon, daß der 75jährige Berufsschuldirektor i. R. Benno Kallas von Duisburg-Hamborn (Bayernstraße 40) aus nach Bad Hersfeld startete, um nach 50 Jahren seinen Jugendfreund Rektor i. R. Zinall aus Preuß. Friedland wiederzusehen. Mit von der Partie waren außer drei Schwestern Kallas' der frühere Marzdorfer Lehrer Tetzlaff, Schwager des Genannten, der ebenfalls das Deutsch Kroner Lehrerseminar besuchte. Diese Heimatfreunde ließen die Gelegenheit nicht vorübergehen, einen Abstecher zur Zonen-grenze bei Philippsthal zu machen, um die ganze Tragik der deutschen Spaltung vor sich zu sehen. Bei dieser freundschaftlichen Zusammenkunft war viel die Rede von den Lomnitzern aus Deutsch Krone, deren Musikalität von kammermusikalischen Stunden her in Onkel Rudolfs Haus besonders erwähnt wurde. Der Artikel über Papa Lomnitz, den wir in der vorigen Nummer brachten, soll übrigens ins Englische übertragen und den Lomnitz-„Ablegern“ nach USA gesandt werden.

Von der Uebersiedlung nach Berlin - Spandau (Hackenfelde, Hildesheimer Weg 36) berichtet uns Ldm. Richard Michalelis aus Briesenitz mit seiner Frau, die bisher in Sachsen untergekommen waren. Sie wohnen jetzt mit ihrem Sohn Gerd zusammen und konnten ein kleines Haus erwerben. Recht betrübliche Nachricht erhielten wir von der Deutsch Kroner Familie Klemm, früher Kleemannstraße 15. Die beiden Schwestern hatten mit ihrem alten Vater und ihrem Vetter Paul Hytry, früher beim Landratsamt Deutsch Krone, einen gemeinsamen Haushalt. Da nun Elisabeth Kl. seit fast 10 Jahren wegen Krankheit das Haus nicht mehr verlassen konnte, wurde sie von ihrer Schwester Maria aufopfernd gepflegt. Nun ist die Letztere dahingegangen, so daß für den alten Vater und die Schwerkranke nur noch ein Alters- und Pflegeheim bleibt.

In einer Korrespondenz mit dem ehemaligen Deutsch Kroner Buchdruckereibesitzer Paul Schultz, jetzt Hasla (Thüringen), hatten wir nach dem Verfasser des bekannten Heimatbuchs „Geschichte des Kreises Deutsch Krone“ (Dr. Fr. Schultz) gefragt, das im Jahre 1902 erschien. Dabei erfuhren wir, daß dieser Autor nicht der im 1. Weltkrieg gefallene Bruder von P. Sch. war, der den gleichen Vornamen trug. Vielleicht erfahren wir von anderer Seite Näheres über den Heimatchronisten. Immerhin ist es interessant, daß der obengenannte Dr. Fritz Schultz journalistisch tätig war und vor dem 1. Weltkrieg der Redaktion des „Berliner Tageblatts“ angehörte. Er hat in Königsberg, Rostock und Heidelberg Nationalökonomie studiert und mit einer Arbeit über die „Presse der Provinz Westpreußen“ promoviert.

Ueber eine erfreuliche Nachbarschaftshilfe erfuhren wir durch den Ernteeinsatz unseres 75jährigen Deutsch Kroner Ldm. Steuerinspektors i. R. Karl Behrens, jetzt (16) Zierenberg, Oberelsunger Straße 3. Gerade war unser Eichfrierer Ldm. Walter Krüger, der bisher eine Pachtung in Hümme, Krs. Hofgeismar, inne hatte, auf dem Weg zu seinem neuerworbenen Hof in Oberelsungen, da wurde er mit seinem Trecker angefahren und mußte mehrere Wochen das Krankenhaus hüten. Bei dem Arbeitskräftemangel half ihm dann Behrens fleißig in der Kartoffelernte. Daß ihm abends sein altes „Kreuz“ wehtat, wird wohl keinen wundern.

Nun hat wieder Schneidemühl das Wort:

„Ich bin Elisabeth Bries aus Schneidemühl, Bäckerstr. 5, ehemalige Schülerin der II. Gemeindeschule. Ich erinnere mich noch gern an die Zeit, als Sie uns mit Fr. Bähr die ersten Tanzschritte in der Turnhalle lehrten. Mein Vater Klemens Br. (Städt. Gaswerke) ist seit Januar 1945 beim Volkssturm vermisst. Im übrigen erfreut uns der „Heimatbrief“ jeden Monat aufs Neue. Für meine Mutter ist dann Feiertag. Wir haben dadurch schon viele Bekannte und alte Freunde gefunden. Toni Henke, vorh. Gohr, ist in Bremen Lehrerin. Ich

selbst bin Postbeamtin im Fernmeldedienst.“ (Verden/Aller, Niedersachsenring 26) „Herzlich möchte ich danken“, schreiben Fr. Frieda und Erika Mellin aus Tegernsee, die in diesem Jahre mehrere Hfd. unter den Kurgästen trafen. „Das Heimatblatt wird immer sehnsüchtig erwartet, hofft man doch wieder von lieben alten Bekannten zu hören.“

Aus Dortmund-Marten, Germaniastraße 17, schreibt Hfd. Wilhelm Schütz: „Ich habe durch den Hbf. schon viele Verbindungen mit Hfd., um deren Schicksal ich besorgt war, aufnehmen können und bin darüber sehr glücklich. Es ist daher mein Wunsch und Gebet am Vorabend meines 63. Geburtstages, daß „Sie alle“ noch recht lange Ihre segensreiche Arbeit fortsetzen können zum Segen und Wohle aller leidgeprüften Hfd.“ Wir wünschen unserm Hfd. im neuen Lebensjahre die Erfüllung seiner Ansprüche und danken für das Anschriftenmaterial.

Grüße an alle Kameraden des IR 96 trug uns Hfd. Wilhelm Paßgang (2. Komp.) auf, der mit seiner Gattin Christel, geb. Giese, aus Usch, in Essen-Frintrop, Schloßstraße 362, wohnt, auf. Auch Karl-Heinz Steffen in Selb (Bayern), Marienstraße 20, fand als 96er in Schneidemühl mit Margot Pahl (Flatower Straße 2) die Lebensgefährtin. „Von 27 bis 30 wohnte ich Alte Bahnhofstraße 10, zog dann mit meinen Eltern nach Tütz und ging in Deutsch Krone zur Schule. Arnswalde war meine Lehrstadt. 1940 wurde Schneidemühl meine Garnisonstadt. Nach meiner Verwundung war ich ab 42 im Revier, später im Lazarett Moltkeschule bis zur Gefangennahme, „bis zuletzt“. Ich fühle mich daher doch als ehemaliger Schneidemühler.“

Hfd. Hubert Köllner vom Musikkorps IR 96 benötigt unsere Mithilfe um das Schicksal seines Kameraden, des Feldwebels Willi Bastian, Hamburg, zu klären, der in der DRK-Suchliste abgebildet ist. „Ich suche eine Frau Mielke aus Schneidemühl, deren Mann im Musikkorps war. Mielke selbst war mit Bastian im Felde zusammen und ist 1944 gefallen. Da beide Kameraden bei der gleichen Einheit waren, nehme ich an, daß Fr. Mielke vielleicht Auskunft geben kann. Leider habe ich keine Straße und weiß auch nicht den Geburtsnamen.“

„Heute erhielt ich wieder einmal den „Heimatbrief“, schreibt Fr. Elise Floegel (Schimankowitz, Ringstraße 42), Bromberger Straße 2, später 29, aus Bad Sachsa (Südharz), Bismarckst. 1b. „Es ist auch für mich einer der schönsten Briefe, die ich bekomme. Ich stehe seit Jahren in schriftlicher Verbindung mit einigen treuen Freunden der Heimat. Ich denke oft und gern an unser liebes Schneidemühl zurück.“

Die innige Verbindung unserer beiden grenzmärkischen Kreise bestätigt unsere Hfd. Maria Gruse aus Neumünster, Gotenstraße 5, die mir auf Anfrage antwortete: „Auf Ihre Anfrage muß ich Ihnen sagen, daß ich selbst in den letzten Jahren, die wir in der Heimat verbringen durften, im Kreise Deutsch Krone gewohnt habe und dort in der Heimatkartei gemeldet bin. Schneidemühl aber ist sozusagen meine eigentliche Heimat; denn schon als Kind bin ich von Selgenau aus oft dort gewesen. Nach 1919 waren meine Eltern nach Krojanke verzogen, und so waren wir eben immer mit Schneidemühl verbunden geblieben, zumal meine Geschwister dort die Schulen besuchten. Im Kreis Deutsch Krone reichte mein Arbeitsgebiet als Fürsorgerin bis an die Tore Schneidemühs, bis Koschütz, so daß die Verbundenheit erhalten blieb. Meine Schwester Hedwig Moske (Mühlenstraße 1) war in Schneidemühl verheiratet und wohnt jetzt Buchholz, Kr. Harburg, Bahnhofstraße 6.“ Unserer erkrankten Hfd. wünschen wir baldige völlige Genesung.

„Ich freue mich, daß Sie noch „ein junger Mann“ sind, der seine Kraft freudig und stetig in den Dienst des „Heimatbriefes“ setzen kann“, schreibt unser jetzt 87jähriger Hfd. Rektor Bruno Marks aus Hamburg, Isestraße 13. „Mit großem Interesse habe ich bisher die Berichte gelesen.“ Beide Töchter sind als Studienrätinnen jetzt im Hamburger Schuldienst.

Und nun kurz die Umzüge, Neumeldungen und Berichtigungen: Lange, Ruth, wieder verh. Tyszka, jetzt München 23, Düsseldorfer Str. 7/VII; Laude Margarete, Goslar, Marienburger Straße 27/I; Jordan, Marie (Bismarckstraße 43a) Oberhausen, Duisburger Straße 164; Sieg, Eduard (Thorner Straße 2) Berlin-Charlottenburg, Fritsche-Str. 40; Laux, Heinz (Königstraße 76, Reg.-Amtmann) Kassel-Wilhelmshöhe, Büchnerstraße 9; Knopf, Amanda (Bäckermeister-Wtw., Plöttker Straße 23 und Bromberger Straße 25) Walsum/Ndrh., Bahnhofstraße 211; Liedtke, Herbert (Umlandstraße 17) Ahrweiler, Friedrichstraße 18, Postfach 109; Dux, Anna (Paulstraße 3) mit der 88jährigen Mutter Anna Wick, geb. Henke, Recklinghausen, Schützenstraße 2a; Dr. med. Hugo Helm, Medizinaldirektor, Frankfurt-M., Breslauer Straße 17; Grott, Marianne, Kiel, Metzstraße 8 und Dr. Hans Viereck (Berliner Vereinigung „Ehemaliger“, Berlin W 30, Hochhaus Zentrum am Zoo, Hardenbergstraße 29 c/XV).

Nicht unerwähnt — und hoffentlich von mir erfüllbar — möchte ich den Wunsch unseres Hfd. Heinz Dettlaff in Lützel-Wiebelsbach/Odw., Hardt-Siedlung, Waldstraße 18, lassen: „Ich bekomme jetzt mein Wohnhaus verputzt und hätte

gern am Treppeneingang unser Heimatwappen in Bunt. Da ich kein größeres Bild habe, bitte ich Sie, mir dies vielleicht in Postkartengröße zu besorgen. Mein Wunsch ist die Größe von ca. 50x60 auf einer Platte mit einem passenden Spruch, damit ich das in den Wandputz einlassen kann. Die Wappenkachel gab ich letztem meinem Bruder nach USA mit.“

Gleiche Liebe und Treue zu der Heimat spricht auch aus den Zeilen unseres Heimatfreundes Walter Rennspies (Düsseldorf-Neulichtenbroich, Einbrunnerweg 10), mit denen ich das Gespräch schließen möchte. „Wir wollen unsere Heimatstadt Schneidemühl, unsere ostdeutschen Gebiete nicht vergessen, wir wollen unser schönes Schneidemühl, unsere so landschaftlich vielseitige Grenzmark wieder haben und noch einmal wiedersehen als deutsches Land“.

Mit heimatverbundenen Grüßen  
Eure

*Walter Rennspies*

*Walter Rennspies*

früher Deutsch Krone

früher Schneidemühl

## Ein segensreiches Jastrower Institut

Wenn man vom Jastrower Bahnhof zur Stadt wollte, nahm man meistens den Weg durch unsere schönen Anlagen und gelangte dann durch die Unterführung in die Berliner Straße. Gleich der erste langgestreckte zweigeschossige Bau war das Waisenhaus, allen Jastrowern wohlbekannt; der Fremde aber schaute neugierig über die Fassade nach oben und las, was da in dicken Lettern stand: „Anton v. Osten'sches Waisenhaus“.

Herr v. O. war Gutspächter in Gursen (Kr. Flatow) gewesen. Er muß wohl zu unserem Städtchen besonders gute Beziehungen gehabt haben, weil er gerade hier sein Vorhaben verwirklichte. Im Testament vom 24. Februar 1843 war der Bau bereits festgelegt und noch zu Lebzeiten des Stifters am 1. Oktober 1846 eröffnet worden. Zunächst war ein Grundkapital von 21 000 Talern (63 000 Mark) für das Institut hergegeben worden, das in erster Linie für Waisenkinder aus dem Kreise Deutsch Krone bestimmt war. In Anerkennung dieser hochherzigen Tat wurde dem Stifter vom Preußenkönig der Rote Adlerorden verliehen. Nach seinem Ableben im Jahre 1849, sowie nach dem Tode der meisten im Testament mit Jahresrenten bedachten Familienmitglieder und entfernten Verwandten, ist dieses segensreiche Institut in den Vollbesitz des ihm zugedachten Vermögens gekommen.

Dank der sparsamen Verwaltung war es bis auf rund 493 000 Mark gestiegen, ungerechnet die Anstaltsgebäude und Wirtschaftsräume, der große Anstaltsgarten und ca. 80 Morgen Landbesitz.

Das Waisenhaus war für Kinder beider Konfessionen bestimmt. Die Durchschnittsfrequenz betrug 70 bis 80, die Höchstzahl 100. Ihre Erziehung ruhte in den Herzen und Händen zweier Lehrer, von denen der erste zugleich Hausvater war. Viele Jahre hindurch hatte dieses Amt der Vater unseres Heimatfreundes Franz Domke inne. Er war ein ruhiger, überlegter Herr, so recht dafür geeignet. Zu seinen Mitarbeitern gehörten nacheinander die Lehrer Bahr, Zander und Stiefel. Sie wurden noch von drei Diakonissinnen unterstützt. Die Land- und Viehwirtschaft leitete ein tüchtiger Verwalter, die letzten waren Gums, der durch Blitztod zu früh hinwegmußte, und mein Schulfreund Roderich Fiebelkorn. Bereits im Jahre 1868 hatte der gesamte Baukomplex seine endgültige Gestalt bekommen.

Geleitet und verwaltet wurde das ganze Institut von einem zehnköpfigen Kuratorium, dessen langjährige Vorsitzende Superintendent Michler, Pfarrer Ebel und die Bürgermeister Gronenberg und Hempel waren.

Das groß angelegte und gut fundierte Werk der Nächstenliebe hat im Laufe der Jahrzehnte vielen Waisenkinder das Elternhaus ersetzt und sie zu tüchtigen Menschen erzogen. Die Fürsorge ging sogar weit über den Aufenthalt im Hause hinaus. Jedem Kind wurde eine passende Lehrstelle vermittelt. Jedes Kind erhielt auch eine beachtliche Aussteuer für die erste Zeit, und alle konnten wieder einkehren und sich Rat holen, wenn sie allein nicht weiterwußen. Die gute Finanzlage erlaubte es ferner, besonders befähigten Jungen eine bessere Ausbildung zu vermitteln. Vielfach wurden sie Lehrer oder Verwaltungsbeamte.

Und dann kam der 1. Weltkrieg mit der nachfolgenden Inflation. Ihr fiel auch das Waisenhaus zum Opfer. Später zog der Arbeitsdienst in die verlassenen Räume ein. Albert Meyer.

Bestelle den

### Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief

bei Deinem Postamt.

Bezugsgebühr vierteljährlich 1,80 DM einschl. Zustellgebühr Postzeitungsliste S. 52.

Kennzeichen: H 2135 E

## Frankfurter Treffen der Deutsch Kroner und Schneidemühler

Am 30. September veranstaltete die Kreisgruppe der Deutsch Kroner und Schneidemühler im Frankfurter „Börsenkeller“ ihr schon traditionell gewordenes Herbsttreffen, zu dem zahlreiche Heimatfreunde aus beiden Städten, z. T. aus weiter Entfernung gekommen waren. Um auch die Jugend zu ihrem Recht kommen zu lassen, wurde diesmal der Abend als gesellige Veranstaltung durchgeführt, was sich auch als Erfolg erwies, denn es war mit ihren Eltern eine Reihe von Jugendlichen erschienen, die bei Tanz und Unterhaltung Kontakt zueinander fanden und auch mit den Bemühungen um unsere Heimatarbeit vertraut wurden. Der 1. Vorsitzende Dr. Kriszeleit erinnerte in seiner Begrüßungsansprache an den Ernst der politischen Auseinandersetzung zwischen den Mächten, bei der es vor allem um die gerechte Lösung der deutschen Ostfrage gehe. Er rief die Heimatfreunde auf, gerade jetzt dem Heimatgedanken treu zu bleiben, damit die Welt erkenne, daß man uns um unser Recht nicht betrügen könne; er wies auf das Beispiel Frankreichs nach 1870 hin, das fast 50 Jahre hartnäckig seine Ansprüche aufrecht erhielt, bis sie endlich erfüllt waren.

Nach dem Rechenschaftsbericht des Vorsitzenden und des Kassierers Sommerfeld erfolgte unter Leitung unseres rührigen Ldm. Tanke die Neuwahl des Vorstandes in der bisherigen Zusammensetzung. Zum Schluß des offiziellen Teils gab Dr. Kriszeleit bekannt, daß die „Ehemaligen“ der Aufbau- und Oberschule Deutsch Krone zu Ostern 1961 in Frankfurt ein Treffen zur 30jährigen Wiederkehr der Anerkennung der Schule als Vollanstalt durchführen, und bat alle dafür soweit wie möglich Quartiere zur Verfügung zu stellen. Anmeldungen an Stud.-Rat H. Welke, Ffm., Varrentrappstraße 36.

Tanz mit Einlagen, die Ldm. Sommerfeld vorbereitet hatte, und angeregte Unterhaltung beschlossen den Abend, der wohl erneut den Gedanken an die alte Heimat stark belebte.

### Manfred Gallwitz Vorsitzender des Arbeitskreises

Anlässlich ihrer Jahresfreizeit, die sich mit dem Thema: „Ostpolitik und gespaltene Nation“ in Referaten und Diskussionen auseinandersetzte, versammelten sich führende Mitglieder des „Arbeitskreises pommerscher Studierender“ des Studentenverbandes der Pommerschen Landsmannschaft vom 20. bis zum 27. Oktober in der Ostdeutschen Akademie Lüneburg. Zum neuen Vorsitzenden des Arbeitskreises wurde von dessen Hauptversammlung cand. jur. Manfred Gallwitz (Göttingen) gewählt.

Der Genannte hat bekanntlich die Jugendgruppe des Kreises Deutsch Krone ins Leben gerufen und auch die drei ersten Jugendlager in Bad Essen geleitet.

### Filme und Tanz in Kiel

Mit einem Filmabend wartete die Kieler Grenzmarkgruppe am 30. Oktober im „Kaiser Friedrich“ auf und konnte einen erfreulichen Besuch von bisher noch abseits stehenden Heimatfreunden verzeichnen. Dafür waren die eigenen Reihen reichlich dünn. Den stärksten Eindruck von den beiden Filmen des „Volksbundes für Frieden und Freiheit“ hinterließ die Gegenüberstellung der Maifeiern Berlin 1960 in Ost und West. Die Märkisch Friedländer, die eine Runde für sich bildeten, werden hoffentlich stärkeren Anschluß an diese Gruppe finden. Durch die flotte Musik wurde der Abend für die Teilnehmer noch sehr gemütlich. Die gleiche Kapelle wird auf allgemeinem Wunsch auch beim Kappenfest am 14. Januar im „Kaiser Friedrich“ aufspielen.

### Als man in Arnsfelde noch Pferde züchtete

Unser aus dem Deutsch Kroner Kreis stammender Ldm. Walter Stellmacher, jetzt Berlin-Neukölln, Elbingroder Weg 2, sendet uns eine Erinnerung an Arnsfelde, in der es u. a. heißt:

Nach dem Ersten Weltkriege kam ich als Schwerekriegsbeschädigter heim und wurde Rittergutsbesitzer Specht-Arnsfelde zugewiesen, wo ich bis zu meiner Einberufung zur Post blieb. Ldm. Erich Specht hatte ein Rittergut mit Zuchtgestüt für Trakehner und Warmblutpferde, zog Zuchtstengste, Reit- und Rennpferde für die damalige Wehrmacht auf. Da ich selbst aus einer großen Wirtschaft stamme, durfte ich die Pferde und Fohlen betreuen, was mir viel Freude machte.

Wenn Ldm. Specht und Frau nicht zuhause waren, haben wir öfter heimlich seine edlen Reitpferde geritten. Der Hofinspektor Wilhelm Achterberg und ich ritten nur ohne Sattel. Dann ging es aber über Haferhocken querfeldein. Als ehemaliger Infanterist zog ich bei solcher Reiterei natürlich immer den Kürzeren. Und wenn ich stolz zu Fuß (weil mich das Pferd nicht mehr aufsitzen ließ, es war ein Renn- und Springpferd) nach Hause kam, wurde ich natürlich von den anderen mit viel Gelächter empfangen.

Zu meiner größten Freude schenkte mir Ldm. Specht eines

Tages ein Fohlen. Mein Vater holte es nach Hause, zog es groß, und es hat ihm viele Jahre treu gedient.

Als ich seinerzeit zur Post einberufen wurde, ließ mich Sp. sogar mit der Kutsche nach Steinbusch fahren.

In Arnsfelde lernte ich auch meine Frau kennen, die leider am 5. Juli 1960 verstarb. Sollte mein alter Chef, ehemaliger Rittmeister und Rittergutsbesitzer von Arnsfelde, meinen Bericht lesen, bitte ich, mir nicht böse zu sein.

### Selbst zum Vogelhäuschen lang's nicht

Ich bekam vor kurzem einen Brief von meinem Onkel, der noch immer — wie schon seit 66 Jahren — in einer Stadt in Mitteldeutschland wohnt. Warum ich Ihnen davon berichte? Nun, ich wollte Ihnen nur ein kleines Stückchen daraus mitteilen, weil ich mir dachte, es könnte auch für Sie ganz interessant sein.

Nachdem er mir erzählt hatte, was jetzt wieder in unserer alten Heimat geändert wurde, schrieb er mir von einem kleinen Erlebnis: „Stell Dir vor“, heißt es in seinem Brief, „ich wollte unserer Inge ein Vogelhäuschen bauen. Sie hat doch jetzt Geburtstag, und ich dachte mir, das kostet nicht viel, bloß ein paar Nägel. Das bißchen Holz habe ich mir aus alten Kisten zusammengesucht und mir aus dem Wald ein paar kleine, hübsche Birkenäste mitgebracht. Aber dann begann das Problem. Ich dachte, bloß ein paar Nägel... Aber die erst einmal kriegen. Na, ich hatte ja Zeit und bin kreuz und quer durch die Stadt gewandert. Aber ohne Erfolg. Entweder gab's gar keine oder die einen hatten bloß dünne Stifchen oder die anderen bloß Riesenhaken. Dann fiel mir ein, notfalls müßte es auch mit Schrauben gehen. Also versuchte ich es von neuem — mit demselben Ergebnis. Ob Du wohl mal so lieb sein könntest... Du weißt ja, welche Größe...“

Überflüssig zu sagen, daß ich natürlich gleich ein kleines Päckchen losgeschickt habe — und nicht nur mit Nägeln. Und Ihnen hätte ich diese Geschichte gar nicht erzählt, wenn ich nicht wüßte, daß es nicht nur die fehlenden Nägel sind, die unseren Landsleuten „drüben“ den Alltag erschweren und ihnen auch die kleinen Freuden verderben. Heute gibt es dies nicht, morgen keine Reißzwecken, übermorgen fehlt Zwirn — hier sucht man vergeblich nach Kinderflaschen und dort nach einzelnen Tassen. Von den knappen und teuren Lebensmitteln ganz zu schweigen. Deshalb ist — wie Sie sicher verstehen — jede Freude über ein noch so kleines Päckchen von uns jenseits der Zonengrenze besonders groß! I.L.

### Dommer pflegt deutsche Kriegsgräber in Flandern

Auf dem blutgetränkten Boden Flanderns, der im Ersten Weltkriege noch mehr als im Zweiten unserem Volke als Feld bitteren Soldatentodes galt, sind auf dem schönen Waldfriedhof von Langemark 44 000 Gräber vereint.

Allein 140 000 gefallene Soldaten aus dem Kriege 1914/18 sind in ganz Belgien zur ewigen Ruhe bestattet. Auf dem Waldfriedhof Vlaadslo-Praetbosch, unweit von Dixmuiden, stellen zwei erschütternd eindrucksvolle Steinplastiken der ostpreußischen Bildhauerin und Malerin Käthe Kollwitz den ewigen Schmerz der Eltern dieser Gefallenen dar. Käthe Kollwitz' einziger Sohn Peter schläft hier den ewigen Schlaf. Nicht weit entfernt ist in Bastogne-Noville ein Sammelfriedhof für deutsche Gefallene mit Hilfe deutscher Jugendgruppen entstanden. In diesem belgischen Ort wurden während der Ardennen-Offensive 1944 sieben Geiseln aus der Zivilbevölkerung erschossen. Ein belgischer Handwerksmeister, der es in deutscher Kriegsgefangenschaft gut gehabt hatte, war es, der die feindselige Einstellung seiner Mitbürger gegen die ersten jungen Deutschen, die sich vor wenigen Jahren hier zur würdigen Herrichtung des deutschen Soldatenfriedhofes einfanden, durch sein Beispiel überwand.

Vom Ortsgeistlichen bis zu den Hinterbliebenen der erschossenen Geißeln haben die Dorfbewohner den deutschen Jugendgruppen bei ihrem Liebeswerk geholfen. Dolmetsch und ausgleichender Mittler war dabei ein Deutscher, der als kriegsgefangener Landarbeiter 1945 hier im flandrischen Dorf blieb, der eine Tochter des Ortes heiratete, als Maurer sich eine gesicherte Existenz aufbaute und als Mensch sich allgemeine Achtung seiner belgischen Mitbürger in den Nachkriegsjahren erwarb. Denn dieser Deutsche, der aus Pommern stammt, aus einem Bauerndorf im Kreise Bütow, nahm sich neben seinen Tagespflichten mit stiller Selbstverständlichkeit schon gleich nach Kriegsende der deutschen Soldatengräber an. Er, seine belgische Frau Simone und seine drei Kinder pflegen und schmücken die Gräber noch heute. Er wurde auch der Jugendgruppe aus der Bundesrepublik vor ein paar Jahren zum ersten Freund, der ihr pietätvolles Werk der Völkerveröhnung über Gräber hinweg unterstützte und dazu beitrug, daß aus Ablehnung Verständnis, ja Freundschaft wurde. „Unser Deutscher“ nennen heute voll Stolz und Anerkennung die belgischen Dorfbewohner diesen Pommern, der ein Beispiel gab an den Gräbern, die soviel bitteren Schmerz und Tränen bedeuten.



## Liebe Kollegen vom Flügelrad!

Unvergesslich werden die schönen Stunden unseres zweiten Schneidemühler Eisenbahner-Treffens in Hannover bleiben. „Für mich war es ein großes Erlebnis, nach 15 Jahren so viele alte Kollegen dort zu treffen, hoffentlich sehen wir uns nach zwei Jahren wieder“, schreibt Hfd. Kurt Conrad aus Wuppertal-Barmen, Germanenstraße 50, mit einem Dankwort für alle Organisatoren.

Für alle, die nicht teilnehmen konnten, gebe ich hier die nächsten Treffen bekannt:

**1961 beim Patenschaftstreffen in Cuxhaven und**

**1962 das 3. Schneidemühler Eisenbahner-Treffen in Kas-**

**sel.** Ende Oktober feierte der ehemalige Dienststellenleiter der Güterabfertigung BB-O.-Inspektor i. R. Eugen



Henschel, jetzt Hildesheim, Matthiaswiese 10, mit seiner Gattin das Fest der goldenen Hochzeit, das sie jedoch im Andenken des 1958 verstorbenen Sohnes BB-O.-Insp. Harry Henschel nur im engsten Familienkreise verleben wollten.

Am 10. November d. J. feierten in Braunschweig, Am Wollmarkt 6, Paul und Berta Guderjahn auch das Fest der goldenen Hochzeit. Die Dienststelle des Kollegen Guderjahn war der Personenbahnhof. In Schneidemühl wohnten sie Neue Bahnhofstraße 3.

Beiden Jubelpaaren unseren herzlichen Glückwunsch zum Ehrentage.

Euer Kollege BS. Otto Krüger,  
Holzbüttgen über Neuss 2  
Königsberger Straße 6



Frau Ingeborg Zühlke, Hagen (Westfalen), Vereinsstr. 16, sandte uns obige beiden Aufnahmen vom 2. Schneidemühler Eisenbahner-Treffen am 25. September 1960 in Hannover. Kollegen, die diese Bilder beziehen wollen, schreiben an die Genannte; Preis 40 Pfg. je Bild und Rückporto.

## Machandel mit dem Punkt und Ähnliches

Der „Bärenfang“, jener ostpreußische Honig-Likör, ist vielleicht noch bekannter geworden als etwa das „Danziger Goldwasser“ oder der Tiegenhöfer „Machandel“, man nannte ihn mit dem Punkt, weil sich beim Ausschneiden eine kleine Blase im Glas bildete — und so stellt sich die Frage, worauf es denn zurückzuführen ist, daß gerade Ostpreußen mit diesem Honigtrunk aufwartete. Die Antwort liegt in der Geschichte des Landes und seiner natürlichen Erzeugnisse begründet; denn der Honig gehörte seit frühesten Zeiten zu den im Lande selbst gewonnenen Erzeugnissen. Seine Verarbeitung zu Getränken ist demgemäß seit altersher eine Besonderheit Ostpreußens gewesen.

Viel älter als der „hochprozentige“ Bärenfang ist dabei der ostpreußische Honigwein, der Met, gewesen. Von diesem Honigwein haben wir schon seit rund tausend Jahren Nachricht. Bereits die Wikinger berichteten über die Met-Herstellung an der unteren Weichsel, und auch der Deutschordenspriester Petrus von Dusberg erwähnt 1330, daß die alten Pruzzen Met tranken.

Noch bis in unsere Zeit ist der Met als bodenständiges Getränk im ostpreußischen Oberland erzeugt worden, vor allem in den Kreisen Osterode, Neidenburg und Ortelsburg. Hier haben sich besonders die Förster, Lehrer und Imker den Honigwin als beliebten Hastrunk hergestellt. Im Ordensland ist der Met das ganze Mittelalter hindurch ein hochgeschätztes Getränk gewesen. Der Orden selbst hatte eine außerordentlich ausgedehnte und großzügig organisierte Bienenwirtschaft, zumal auch das Wachs zur Beleuchtung und zum Kirchendienst in großen Mengen gebraucht wurde. Die Zinsabgabe der Bauern erfolgte zum großen Teil in Honig und Wachs. Eigene Beamte des Ordens, Biener, Beutner oder Zeidler genannt, hatten die Pflege der wilden Wald- und Heidebienen wahrzunehmen. Diese Bienen hatten in allen größeren Waldungen ihre Stätte in den „Beuten“ — künstlich hergestellten schlitzartigen Höhlen der „Beutkiefern“ — die bis in die Gegenwart bestanden und noch befliegen wurden.

Die Gartenbienen waren früher gegenüber den Waldbienen verschwindend an Zahl. Ganze Dörfer, die Beutnerdörfer, wurden vom Orden mit dem vornehmlichen Zweck begründet, in erster Linie Honig und Wachs zu erzeugen. Der „Ordensschäffer“, der „Finanz- und Wirtschaftsminister“ des Ordenslandes, erzielte aus dem Handel mit Wachs, Honig und

Honigwein manches runde Goldstück, zumal der Honig im Mittelalter die Stelle des Zuckers vertrat. Die Lagerbücher der Ritter-Komtureien verzeichnen denn auch ansehnliche Bestände an Honig, Wachs und Met. Beim Met unterschieden sie den gehaltvollen alten Met von dem jungen. Weitere Sorten waren gelber, brauner, Tischmet, Kaisermet, dünner Met usw.

In den Städten, wie Danzig, Tiegenhof, Elbing, Königsberg, Goldap und Heiligenbeil, gab es besondere Metbrauer, und der Soldatenkönig Friedrich Wilhelm I. stellte den Metwein, den er im Gräflich Finckenstein'schen Hause zu Gilgenburg kennenlernte, sogar noch höher als den Ungarwein.

Erst um die Mitte des 19. Jahrhunderts verdrängte der aus Kartoffeln hergestellte „Klare“ den Met und der Rübenzucker den Honig als Süßstoff und verursachte eine Rückentwicklung der Imkerei. Dabei war und ist die Met-Herstellung sehr einfach: Der mit etwas Wasser verdünnte Honig wird mittels Bier- oder Bäckerhefe zum Gären gebracht, abgeschäumt und nach erfolgter Klärung auf Flaschen gezogen.

Am besten soll der Met sein, der in den Hundstagen gebraut und im nächsten Jahr zur Zeit der Holunderblüte angebrochen wird. — Zweifellos wohnt dem Met die Heilkraft inne, die schon der Honig aufweist, weshalb dem Honigwein auch eine medizinische Bedeutung beigemessen wurde. O-nn.

## Und Mottlawasser

Bis nach dem ersten Weltkrieg verkehrte noch keine Dampffähre zwischen dem Krantor und dem Bleihof in Danzig, sondern ein hölzerner Prahm. Den zog ein als Original bekannter Mann an einem Drahtseil über die Mottlau. Er hieß überall nur „Paulchen von der Krantorfähre“. Paulchen war nicht nur dem bekanntesten Danziger „Machandel“-Schnaps zugetan, sondern auch recht schlagfertig. Oft mußte er mitten im Fluß plötzlich das Fährseil von den Gleitrollen werfen und ins Wasser senken, wenn ihm ein großer Dampfer quer in den Kurs kam. Das ging bei ihm nicht immer ohne Spritzer ab, zumal er über die Unterbrechung seiner Tour stets recht ungehalten war. In einem solchen Fall rief ihm einmal eine Dame entrüstet zu: „He, Sie haben mich von oben bis unten mit Wasser besprengt!“ Paulchen pflanzte sich daraufhin vor ihr auf und erwiderte: „Na, soll ich Ihnen fier Ihre zwei Plauzpfennje auch noch mit Machandel bejiesen?“



## Anschriften-Verzeichnis der Stadt Schneidemühl (41. Folge)

Veränderungen und weitere Anschriften teilen Sie bitte der Heimatkreis-Karteistelle Albert Strey, Kiel-Gaarden, Wilhelmstraße 21 mit. Wer bereits Bezieher des Heimatbriefes ist, wird gebeten, das ihm zugehende Werbeexemplar an Heimatfreunde abzugeben, die noch nicht Leser des Briefes sind.

- Löhrke, Friedrich (Friedrichstr. 16),  
Sondernau Nr. 35, Unterfranken
- Löhrke, Gerhard (Mittelstr. 6), Zell/Main,  
Bez. Würzburg, Hauptstr. 192d
- Löhrke, Gertrud, verh. Rehberg (Karl-  
straße 1), Büsum/Nordsee,  
Otto-Johannsen-Str. 37
- Löhrke, Helene, gesch. Piehl (Schneider-  
meister, Posener Str. 10), Hameln,  
Kleinestr. 6
- Löhrke, Johannes (Karlstr. 1, Automech.),  
Eichwalde bei Berlin, Bruno-Bürgel-  
Allee 23
- Löhrke, Johannes (Schmiedestr. 2),  
Mainz, Gartenfeldstr. 8
- Löhrke, Manfred (Friedrichstr. 8), Hagen  
(Westf.), Helmholz-Str. 2
- Löhrke, Maria (Schmiedestr. 2), Butz-  
bach, Kr. Friedberg/Hessen, Weidigstr. 5
- Löhrke, Otto (Autohändler, Friedrich-  
straße 8/9), Hameln/Weser, Wilhelm-  
Mertens-Platz 3 od. Fischbecker Str. 9
- Löhrke, Renate, verh. Laug (Mittelstr. 6),  
Münchberg/Oberfr., Austr. 176
- Löhrke, Wolfgang (Friedrichstr. 8),  
Höxter, Albaxerstr. 59
- Lönnecker, August (Tischler, Kiebitz-  
brucher Weg 24), Zennern Nr. 50,  
Kr. Fritzlar-Homberg
- Lönnecker, Edith, verh. Vorbau (Kiebitz-  
brucher Weg 24), Homburg/Efze, Herz-  
bergstraße 16
- Lönnecker, Hellmut (Kiebitzbrucher  
Weg 24), Köln, Salierring 17
- Lönnecker, Waltraud, verh. Lück (Kie-  
bitzbrucher Weg 24), Ludwigshafen  
(Rhein), Leuschnerstr. 46
- Lönnecker, Lotte-Marie (ohne Ang.),  
Syke bei Bremen, Bergstr. 1
- Löper, Hildegard, verh. Foth (Garten-  
straße 58), Torgelow, Ferdinandstr. 21
- Löper, Horst (Süßwarengroßhdl., König-  
straße 45), Rethen/Leine, Hildesheimer  
Straße 8D
- Löper, Ingrid (Eichberger Str. 8, Steno-  
typistin), Bremen-Osterholz, Schwe-  
moorer Landstr. 191
- Löper, Karl (ohne Ang.), Berlin-Ober-  
schöneeweide, Rödernstr. 29
- Löper, Max (Gartenstr. 58, Angest.),  
Torgelow, Ferdinandstr. 21
- Löper, Paul (Plöttker Str.), Thalheim im  
Erzgebirge, Gornsdorfer Str. 4a
- Löper, Wilhelm (Königstr. 45), Rethen  
(Leine), Peiner Str. 39
- Löscher, Frau (Wisseker Str. 6), Werdau  
in Sachsen, Ferdinandstr. 50
- Löschke? (Reg.Amtm. i. R., ohne Ang.),  
Berlin-Marienfelde, Marienfelder  
Straße 129
- Loewe, Frau (ohne Ang.), Gr. Rosenberg  
über Bernburg/Anhalt
- Loewe, Günther (Karlsberg), Geisecke,  
Kr. Iserlohn, Brunnenstr. 4
- Loewe, Margarete (Moltkestr. 11),  
Osterode/Harz, Hirschweg 2
- Löwe, Paula (Mittelstr. 1), Düsseldorf,  
Erkrather Str. 197
- Lohmeyer, Eleonore (Scharnhorststr. 7),  
Northeim, Weinbergsweg 16
- Lohr, Ursula, verh. Regelin (ohne Ang.),  
Berlin-Spandau, Radelandstr. 94
- Lohse, Erich (Verw.Dir., Albrechtstr. 115),  
Salzgitter-Lebenstedt, Fuhrstr. 21
- Lohse, Horst (Albrechtstr. 115), Harlin-  
gerode ü. Wolfenbüttel, Josefstr. 3
- Lohse, Klaus (Albrechtstr. 115), Berlin-  
Steglitz, Zimmermannstr. 14
- Lojek, Helene (ohne Ang.), Berlin NW 87,  
Turmstr. 48D
- Lommer, Gotthold (ohne Ang.), Wilstedt,  
Kr. Bremervörde
- Lomniz, Anita (Borkendorfer Straße 10),  
Walsrode, Bez. Lüneburg, Lange Str. 1
- Lomnitz, Maria (Borkendorfer Str. 10),  
Hannover-Badenstedt, An den Pap-  
penstücken 4
- Lonk, Erich (ohne Ang.), Emden, Zu Sie-  
len 34
- Lonkowski, Hans (Berliner Str. 4, Fahr-  
lehrer), Brackwede bei Bielefeld,  
Marktstr. 60
- Look, Reinhold (ohne Ang.), Krefeld,  
Peters-Straße 5
- Loose, Ernst (Güterbahnhofstr. 5), Esch-  
weiler-Aachen, Stück od. Stich 52
- Lootz, Frieda (ohne Ang.), Lübeck,  
Brockestr. 39
- Lorber, Kurt (Krojanker Str., Kaserne),  
Hannover, Kochstr. 7
- Lorbitski, heute Lorentz, Gertrud (Sekr.,  
Friedrichstr. 24a), Grone b. Göttingen,  
Kasseler Landstr. 38
- Lorbitski, heute Lorentz, Olga (Fried-  
richstraße 24a), Stockach in Baden,  
Radolfzeller Str. 30
- Lorenz, Evelin u. Inge-Lore (Bromber-  
ger Str. 6), Hemer, Kr. Iserlohn-Land,  
Hömetalstr.
- Lorenz, Franz (Getr.-Großhdl., Luden-  
dorffstr. 42), Hof Altena, Post Neu-  
stadt in Holstein
- Lorenz, Hans (ohne Ang.), Münster,  
Meppener Str. 14
- Lorenz, Ilse (Neue Bahnhofstr. 9),  
2566-29 the Avenue San Francisco, USA
- Lorenz, Johann (Ludendorffstr. 42), Hof  
Altena, Gem. Sierksdorf über Neu-  
stadt/Holstein
- Lorenz, Margarete (Bromberger Str. 81),  
Wabern, Bez. Kassel
- Lorenz, Olga (Neue Bahnhofstr. 5),  
Dortmund-Somborn, Am Paternoster 3
- Lorenz, Ursel (Hasselort 10),  
Berlin SO 36, Ohlauer Str. 44
- Lorenz, Ursula (Kolmarer Str. 42),  
Berlin W 35, Bülow-Str. 49
- Lorenz, Frau (Gr. Kirchenstr. 12), und  
Tochter Gisela, verh. Wurm, Pila ul  
Piekarska
- Loriadis, Heinz (Bromberger Str. 35),  
Köln, Großer Griechenmarkt 9-13a
- Loriadis, Walter (Bromberger Str. 35),  
Glauchau/Saale, Am Ende 27
- Loriadis, Max (Lokf., Bromberger Str. 35),  
Senftenberg/Niederlausitz
- Lormis, Artur (Lokf., Brunnenplatz 5),  
Pasewalk, ohne Ang.
- Losch, Helene (Gönner Weg 104), Frank-  
furt/M.-Griesheim, Waldschulstr. 55
- Losch, Edmund (Gönner Weg 104), Frank-  
furt/M.Griesheim, Alt-Griesheim 29
- Losch, Franz (Elisenau, Kulmer Str. 8),  
Pila, ul Sniadeckich 58
- Lubba, Herbert (RAD), Nordhorn-Bent-  
heim, Ems-Vechte-Kanal 68.
- Lubeck, Emma (Marktplatz 27),  
Siegen/Westf., Arndtstr. 3
- Lubinski, Anna (Bismarckstr. 28 und  
Koelmannstr. 10), Berlin-Wilmersdorf  
bei Harmel, Emser Str. 18
- Lubkohl, Elsa, wieder verh. Wietfeld  
(Albertsruh, Gastwirtschaft), Iserlohn  
(Westf.), Bahnhofplatz 20
- Lubkohl, Willy (Königstr. 8), Darmstadt,  
Bismarckstr. 79
- Lubotzki, Maria (Eichberger Str. 8),  
Schönwald b. Selb i. Bayern, Schul-  
straße, Landjäger bei Mundel
- Lucas, Helmut (zul. Deutsch Krone,  
Friedrichstr. 1 Eg), Krefeld-Bockum,  
Emil-Schäfer-Straße 232
- Lucht, Fritz (Maurer, Krojanker Str. 109),  
Höhndorf, Kr. Plön.
- Lucht, Hedwig (ohne Ang.), Ritterhude  
b. Bremen, Grünestr. 16
- Lucht, Heinz (Krojanker Str. 109),  
Wellsee über Kiel, Schulstr. 16
- Lucht, Ruth, verh. Hickmann (Krojanker  
Str. 109), Bad Kreuznach, Gensinger  
Weg 4
- Luchterhand, Anneliese (Bromberger  
Straße 83a), Recklinghausen, Wicking-  
straße 18
- Lucke, Emma (Alte Bahnhofstr.),  
Berlin N4, Novalisstraße 15
- Lucke, Irmgard (Feastr.), Düsseldorf-  
Mettmann, Breitscheidstr. 114
- Lucke, Kurt (Marine-Bootshaus), Greifs-  
wald, Gützkow-Str. 80
- Lucke, Walter (Sägewerkstr., Feastr.),  
Mülheim/Ruhr, Muhrenkamp 107
- Luckow, Charlotte (ohne Ang.), Hamburg-  
Wandsbek, Wilsonstr. 5
- Lucks, Charlotte, verh. Adler (Goethe-  
ring 11), Bielefeld, Detmolder Str. 114
- Lucks, Emil (Telegrafbau, Neuer  
Markt 2), Jena, Dornburger Str. 40
- Lucks, Erika, verh. Klaus (Kontoristin,  
Kroner Str. 11 u. Mühlenstr. 9),  
Essen-Steele, Eschenburgstr. 15
- Ludeck, Magdalena (Güterbahnhofstr. 7),  
Demmin, Treptower Str. 6 bei Prager
- Ludwicki, Franz (Königsblicker Str. 103),  
Hückelhoven-Ratheim, Kr. Erkelenz,  
van Woerdenstr. 58
- Ludwicki, Maximilian (Wagenbauer,  
Königsblicker Str. 103), Hetzerath-  
Erkelenz, Hohenbuscher Str. 1
- Ludwig, Alma (Königstr. 39), Mühlen-  
beck, Kr. Niederbarnim, Siebenwalder  
Straße 36
- Ludwig, Arthur (Friedrichstr. 29),  
Berlin-Dahlem, Am Erlenbusch 24
- Ludwig, Hildegard, gesch. Kadritzke  
(Ludendorffstr. 5), Regensburg 9,  
Ad.-Stifter-Str. 17
- Ludwig, Maria (Mühlenweg 1),  
Leonberg, Vogentalweg 14
- Ludwitzi, Jakob (ohne Ang.), Ratzeburg,  
Hzgt. Lauenburg, Güterbahnhof 1
- Ludzuweit, Luise, mit Enkel (ohne Ang.),  
Bad Hönningen, Kr. Neuwied, Haupt-  
str. 1
- Lübeck, Erich (Bromberger Straße 76),  
Günne, ü. Soest/Westf., ohne Straßen-  
Ang.)
- Lübeck, Horst (Schmilauer Str. 11), Mei-  
ningen i. Thür., Rudolf-Breitscheid-  
Str. 2
- Lüben, Charlotte (Goethering 49), Ber-  
lin-Wittenau, Bz. Reinickendorf, Str.  
111
- Lüben, Georg (Goethering 49), Berlin-  
Wittenau, Alt Wittenau 40 b
- Lübke, Alfred (Breite Str. 36, Klempner),  
Wahrstedt-Büstedt, Kr. Helmstedt
- Lübke, Anna (Bergenhorster Straße),  
Voigdehagen-Gut über Stralsund
- Lübke, Emil (Breite Str. 36, Klempner-  
meister), Zarrendorf in Mecklenb. b.  
Stralsund, Teschenhäger Weg 9
- Lübke, Erich (Breite Str. 36, Installateur),  
München-Lochhausen, Ziegeleistr. od.  
Federseestr. 2

# Helft Vermißten-Schicksale klären!

Nach der Veröffentlichung der Vermißten-Liste vom Volkssturm Schneidemühl-Küddowtal in der Oktober-Ausgabe bringen wir nachstehend die Namen der Vermißten vom Volkssturm des Kreises Deutsch Krone (Btl. 26/16 und Btl. „Kleve“). Diese uns vom Roten Kreuz, Suchdienst München, übersandte Liste ist teilweise mit Bildern versehen. Diese Aufnahmen sind einzusehen bei: Dr. A. Gramse, Hannover, Volgersweg 12. Wir wiederholen bei dieser Gelegenheit die Bitte an alle Heimatfreunde bei der Aufklärung von Vermißten-Schicksalen mitzuhelfen.

- Abraham, Günther, Tabakarbeiter, 21. 10. 22, Jastrow (Pomm.), Volksst. Pommern. o. A.
- Albrecht, Otto, Arbeiter, 7. 8. 89, Westpreußen, Volksstm. Pommern. Letzte Nachricht 2. 1945
- Albrecht, Walter, Landwirt, 5. 2. 01, Trebin (Pom.), o. A., Osten, (Bild vorh.). Letzte Nachricht 1945
- Asfahl, Erwin, o. A., 28. 1. 02, Neuhof (Pommern), Volkssturm Dt. Krone. Letzte Nachricht 3. 1945
- Bartelt, Gustav, Landwirt, 21. 8. 04, Pommern, Volkssturm Dt. Krone. Letzte Nachricht 1. 1945
- Bast, Heinrich, Kaufmann, 13. 5. 89, Grenzmark, Volkssturm Falkenburg. Letzte Nachricht 2. 1945
- Becker, Walter, Maurer, 15. 11. 07, Deutsch Krone (Pom.), Volkssturm Dramburg. Letzte Nachricht 2. 1945
- Bedarf, Julius, Landarbeiter, 15. 7. 90, Hansfelde (Pom.), Volkssturm Dt. Krone. Letzte Nachricht 2. 1945
- Bluhm, Friedrich, Schmied, 10. 3. 04, Kramske (Westpr.), Schtze., Dt. Krone. (Bild vorhanden). Letzte Nachricht 1. 1945
- Bök, Emil, Landarbeiter, 5. 6. 99, Karkow (Pom.), Volkssturm Dt. Krone. Letzte Nachricht 2. 1945
- Bohn, Theodor, Landwirt, 18. 6. 87, Drahnów (Ostpom.), Volkssturm Falkenburg. Letzte Nachricht 3. 1945
- Borek, Adolf, Gatterschneider, 10. 11. 00, Dt. Krone (Pom.), Volkssturm Dt. Krone. Letzte Nachricht 1. 1945
- Brandt, Wilhelm, Landwirt, 28. 5. 01, Sassenburg (Pom.), Volkssturm Dt. Krone. Letzte Nachricht 2. 1945
- Braun, Wilhelm, Landarbeiter, 25. 8. 00, Sassenburg (Pom.), Volkssturm Dt. Krone. (Bild vorhanden). Letzte Nachricht 1. 1945
- Brüske, Ernst, Landwirt, 30. 12. 04, Mörenberg (Pom.), Volkssturm Dt. Krone. Letzte Nachricht 2. 1945
- Bruhne, Erich, Landwirt, 22. 10. 95, Paulshof (Pom.), Volkssturm o. A. (Bild vorhanden). Letzte Nachricht 2. 1945
- Buschke, Paul, Waldarbeiter, 4. 11. 90, Eichfier (Pom.), o. A., M.-Friedland. (Bild vorhanden). Letzte Nachricht 2. 1945
- Buske, Bernhard, Arbeiter, 7. 9. 03, Polen, o. A.
- Busse, Wilhelm, Landarbeiter, 28. 2. 88, Pommern, Volkssturm Dt. Krone. Letzte Nachricht 1. 1945
- Cherek, Klemens, Landwirt, 6. 7. 98, Dt. Krone, Volkssturm Dt. Krone. Letzte Nachricht 2. 1945
- Christ, Paul, Landwirt, 8. 3. 08, Rose (Pom.), Schütze, Dt. Krone. Letzte Nachricht 1. 1945
- Dahlke, Leo, Lokomotivführer, 1. 8. 89, Dt. Krone (Grenzm.), Volkssturm Dt. Krone. Letzte Nachricht 1. 1945
- Dankowski, Viktor, Beamter, 18. 9. 02, Dt. Krone, Volkssturm Dramburg. (Bild vorh.). Letzte Nachricht 2. 1945
- Dobbeck, Ambrosius, Schmied, 15. 8. 91, Tütz (Pom.), Volkssturm o. A.
- Dobberstein, Clemens, Bauer, 18. 7. 94, Quiram (Pom.), o. A. Quiram. Letzte Nachricht 2. 1945
- Dölle, Wilhelm, Verw. Angest., 12. 6. 91, Königsberg, Hptm. Dramburg. Letzte Nachricht 2. 1945
- Dumke, Paul, Landarbeiter, 1. 5. 01, Westpreußen, Volkssturm Dt. Krone. (Bild vorh.). Letzte Nachricht 1945
- Eckhardt, Walter, Bankbeamter, 6. 10. 98, Dt. Krone (Neum.), Volkssturm Dt. Krone. Letzte Nachricht 4. 1945
- Empel, Robert, Elektromonteur, 4. 7. 03, Dt. Krone, Volkssturm Hohensalza. (Bild vorh.). Letzte Nachricht 1. 1945
- Erdmann, Franz, Landarbeiter, 27. 3. 85, Zeinicke (Pom.), Volkssturm, Dt. Krone. Letzte Nachricht 1. 1945
- Falk, Johann, Angestellter, 15. 4. 96, Dt. Krone, Volkssturm Dt. Krone. (Bild vorh.). Letzte Nachricht 1. 1945
- Fedtke, Karl, Landarbeiter, 20. 3. 1907, Ruschendorf (Pom.), Volkssturm Ruschendorf. Letzte Nachricht 1. 1945
- Fengel, Otto, Landwirt, 15. 10. 93, Petznick (Pom.), Volkssturm Bromberg. (Bild vorh.). Letzte Nachricht 1. 1945
- Fenske, Johannes, Landwirt, 23. 11. 90, Dt. Krone (Pom.), Volkssturm Dt. Krone. Letzte Nachricht 2. 1945
- Fifelski, Anton, Landarbeiter, 18. 4. 96, Ludwigstal (Westpr.), Volkssturm Dt. Krone. Letzte Nachricht 1. 1945
- Fock, Fritz, Arbeiter, 1. 11. 01, Mössin (Pom.), Volkssturm Dt. Krone. Letzte Nachricht 1. 1945
- Fraedrich, Gustav, Bauer, 8. 7. 99, Kramske (Pom.), Volkssturm Dt. Krone. Letzte Nachricht 1. 1945
- Friedrich Franz, Schuhmacher, 30. 8. 89, M. Friedland (Pom.), Volkssturm M. Friedland. (Bild vorh.). Letzte Nachricht 2. 1945
- Fuchs, Michael, RB-Arbeiter, 11. 9. 89, Dt. Krone (Grenzm.), Volkssturm Schivelbein. (Bild vorhanden). Letzte Nachricht 3. 1945
- Gantzkow, Franz, Fabrikarbeiter, 1. 12. 00, Saasenhagen (Pom.), Volkssturm Dt. Krone. (Bild vorhanden). Letzte Nachricht 2. 1945
- Kalbe, Paul, Stellmacher, 28. 11. 01, Mellentin (Grenzm.), Volkssturm Brunk, o. A.
- Kiezmann, Karl, Landarbeiter, 8. 2. 91, Wittenberg (Pom.), Uffz., Lindenberg. Letzte Nachricht 1945
- Kindler, Emil, o. A., 12. 10. 14, CSR, Uffz., Lötzen. Letzte Nachricht 2. 1945
- Klatt, Franz, Landwirt, 1. 12. 01, Kramske (Pom.), Volkssturm Polen. Letzte Nachricht 1. 1945
- Klatt, Hermann, Arbeiter, 24. 9. 87, Dt. Krone (Pom.), Volkssturm Dt. Krone. Letzte Nachricht 1. 1945
- Klawitter, Franz, Landwirt, 13. 12. 87, Dt. Krone (Pom.), Volkssturm Dt. Krone. Letzte Nachricht 12. 1944
- Klemm, Franz, Landwirt, 29. 11. 00, Rose (Pom.), Volkssturm Dt. Krone. Letzte Nachricht 1945
- Kliesch, Carl, Beamter, 12. 9. 89, Pommern, Volkssturm Dramburg. (Bild vorhanden). Letzte Nachr. 2. 1945
- Köpp, Otto, Arbeiter, 28. 2. 21, Harmelsdorf (Pom.), Volkssturm M. Friedland. Letzte Nachricht 5. 1945
- Koltermann, Leo, Landarbeiter, 19. 1. 99, Dt. Krone (Pom.), Volkssturm Dt. Krone. Letzte Nachricht 2. 1945
- Kopp, Fritz, Arbeiter, 24. 3. 95, Klausdorf (Pom.), Volkssturm Dahlow. Letzte Nachricht 2. 1945
- Kozłowski, Franz, Tiefbauarbeiter, 11. 3. 93, Dt. Krone (Pom.), Volkssturm Dt. Krone. Letzte Nachricht 1. 1945
- Krause, Gustav, Landw. Aufseher, 28. 1. 87, Zippnow (Pom.), Volkssturm Dt. Krone. Letzte Nachricht 1. 1945
- Krüger, Anton, Landarbeiter, 24. 9. 01, Dt. Krone (Pom.), Volkssturm Posen. Letzte Nachricht 1. 1945
- Krüger, Leo, Landwirt, 9. 12. 00, Dt. Krone, (Pom.), Soldat, Dt. Krone. (Bild vorh.). Letzte Nachricht 1. 1945
- Krüger, Paul, Landwirt, 10. 7. 89, Eichfier (Pom.), Volkssturm Eichfier. Letzte Nachricht 10. 1944
- Kuckuck, Franz, Landwirt, 25. 7. 01, Alldamerow (Pom.), Volkssturm Dt. Krone. Letzte Nachricht 1. 1945
- Kühn, Franz, Schuhmacher, 8. 3. 01, Westpreußen, o. A., Dt. Krone. Letzte Nachricht 1. 1945
- Ladwig, Hugo, Landwirt, 5. 6. 98, Ball (Pom.), Volkssturm Karkow (Bild vorhanden). Letzte Nachricht 2. 1945
- Lange, Franz, Kfm. Angest., 27. 11. 89, Dt. Krone (Grenzm.), Volkssturm o. A. Letzte Nachricht 1945
- Garske, Alois, Landwirt, 3. 10. 96, Mellentin (Ostpr.), Volkssturm Pommern. Letzte Nachricht 4. 1945
- Gawin, Albert, Arbeiter, 21. 10. 92, Pommern, Volkssturm Dramburg. Letzte Nachricht 3. 1945
- Giese, Karl, Landwirt, 2. 5. 08, Kramske (Pom.), Volkssturm Dt. Krone. (Bild vorh.). Letzte Nachricht 1. 1945
- Girulat, Ernst, Landarbeiter, 13. 3. 97, Neuhof (Pom.), Volkssturm Dt. Krone. Letzte Nachricht 1. 1945
- Gocksch, Max, Dreher, 2. 10. 87, Dt. Krone, (Pom.), Volkssturm, Dt. Krone. Letzte Nachricht 1. 1945
- Grüning, Gustav, Landwirt, 11. 10. 98, Kegelmühl (Pom.), Volkssturm Dt. Krone. Letzte Nachricht 1. 1945
- Gust, Karl, Arbeiter, 6. 11. 90, Klausdorf (Pom.), Volkssturm Dt. Krone. (Bild vorhanden), o. A.
- Hakenbeck, Paul, Dreher, 19. 4. 91, Ostpommern, Volkssturm Sagemühl (Bild vorhanden), letzte Nachricht 1. 1945.
- Hallmann, Robert, Fischer, 26. 1. 90, Tütz (Pom.), Volkssturm Tütz. Letzte Nachricht 1. 1945
- Hamel, Ernst, o. A., 11. 9. 96, o. A., o. A. Märk. Friedland. Letzte Nachricht 2. 1945
- Hartwig, August, Müller, 1. 1. 05, Dt. Krone (Pom.), Volkssturm Dt. Krone. Letzte Nachricht 1. 1945
- Hasenleder, Max, Landw.-Gehilfe, 16. 11. 04, Ruschendorf (Pom.), Volkssturm Ruschendorf. Letzte Nachricht 4. 1945
- Heinemann, Emil, Lehrer, 16. 10. 90, Bochum (Westfalen), Volkssturm Schivelbein. Letzte Nachricht 3. 1945
- Heinrich, Adolf, Kfm. Angest., 17. 5. 93, Dt. Krone (Pom.), Volkssturm 4. Kp., o. A., letzte Nachricht 3. 1945.
- Hilmert, Gustav, Arbeiter, 20. 9. 93, Detmold, Volkssturm Ostpr., letzte Nachricht 1. 1945.
- Hinz, Willi, Stellmacher, 17. 5. 89, Jastrow (Pom.), Volkssturm Dt. Krone. (Bild vorh.). Letzte Nachricht 1. 1945
- Hoefs, Paul, Landwirt, 26. 4. 02, Beweringen (Pom.), Volkssturm Dt. Krone. (Bild vorh.). Letzte Nachricht 1. 1945
- Hohm, Gustav, Kaufmann, 2. 1. 02, Jastrow (Pom.), Volkssturm Dt. Krone. Letzte Nachricht 1. 1945

- Jannermann, Alfred, Baumeister, 23. 3. 93, Dt. Krone (Pom.), Volkssturm Schivelbein. (Bild vorhanden), letzte Nachr. 3. 1945.
- Jeske, Max, Landwirt, 5. 1. 98, Pommern, Volkssturm Osten, letzte Nachricht 3. 45.
- Müller, Albert, Landarbeiter, 29. 3. 98, Gramsthal (Pom.), Volkssturm Dramburg. Letzte Nachricht 2. 1945.
- Müller, Karl, Arbeiter, 4. 9. 89, Gr. Zacharin (Pom.), Volkssturm Schneidemühl (Bild vorhanden). Letzte Nachricht 1. 1945
- Muske, Wilhelm, Waldarbeiter, 2. 2. 98, Schloppe (Pom.), Volkssturm, Dt. Krone. Letzte Nachricht 1. 1945
- Nickel, Walter, Kaufmann, 29. 8. 99, Westpreußen, Volkssturm Dahlow (Bild vorhanden). Letzte Nachricht 3. 1945
- Otto, Emil, o. A., 10. 4. 99, Jagolitz (Westpreußen), Volkssturm o. A.
- Perske, Wilhelm, Arbeiter, 30. 4. 99, Westpreußen, Volkssturm Posen (Bild vorhanden). Letzte Nachricht 2. 1945.
- Petzke, Albert, Landwirt, 10. 2. 96, Hansfelde (Pom.), Volkssturm Dramburg. Letzte Nachricht 2. 1945
- Pieske, Kurt, Arbeiter, 25. 3. 01, Dt. Krone, (Pom.), Volkssturm Küstrin. Letzte Nachricht 3. 1945
- Plöntzke, Herbert, Landwirt, 2. 8. 03, Petznick (Pom.), Volkssturm Petznick (Bild vorhanden). Letzte Nachricht 1. 1945
- Podzadny, Anton, Arbeiter, 24. 2. 99, Dt. Krone, Volkssturm Pommern. Letzte Nachricht 1. 1945
- Polley, Martin, Landwirt, 2. 10. 88, Stabitz (Pom.), Volkssturm o. A.
- Polzin, Gottfried, Schüler, 26. 9. 23, Dt. Krone, Volkssturm Palow (Bild vorhanden). Letzte Nachricht 2. 1945
- Priske, Franz, Arbeiter, 13. 9. 95, Grenzmark, Volkssturm Grenzmark (Bild vorhanden). Letzte Nachricht 1. 1945
- Rach, Friedrich, Landwirt, 17. 5. 03, Briesenitz (Pom.), Volkssturm Dt. Krone. Letzte Nachricht 1. 1945
- Rähse, Adolf, Landwirt, 21. 8. 02, Kashagen (Pom.), Volkssturm Dt. Krone (Bild vorhanden). Letzte Nachricht 3. 1945
- Reetz, Erich, Landwirt, 6. 3. 96, Westpreußen, Volkssturm Bromberg. Letzte Nachricht 1945
- Rehbronn, Albert, Landwirt, 23. 8. 04, Zippnow (Pom.), Volkssturm Zippnow. Letzte Nachricht 2. 1945
- Retzlaff, Wilhelm, Landwirt, 14. 6. 05, Rehwinkel (Pom.), Volkssturm Dt. Krone. Letzte Nachricht 1. 1945
- Rhode, Gustav, o. A., 14. 8. 95, Preußendorf (Pom.), Volkssturm Oder. Letzte Nachricht 2. 1945
- Richter, Albert, Tischlermeister, 13. 4. 88, Flötenstein (Pom.), Volkssturm Schneidemühl (Bild vorhanden). Letzte Nachricht 2. 1945
- Lauing, Hermann, Müller, 1. 7. 01, Dt. Krone. (Ostpreußen), o. A., Dramburg (Bild vorhanden). Letzte Nachricht 2. 1945
- Libbert, Paul, Arbeiter, 11. 11. 93, Dt. Krone, Volkssturm Dt. Krone (Bild vorhanden). Letzte Nachricht 1. 1945
- Lindstädt, Ewald, Landw., 31. 7. 03, Braunschweig (Ostpr.), Schütze, Tempelburg. Letzte Nachricht 2. 1945
- Lüdtke, Johannes, Landwirt, 24. 8. 93, Dt. Krone (Pommern), Volksst. Dt. Krone. ohne Angabe.
- Lüdtke, Paul, Landwirt, 6. 1. 97, Jastrow (Pommern), Volkssturm, Dt. Krone. Letzte Nachricht 2. 1945
- Maitre, Franz, Böttcher, 15. 2. 89, Pommern, Volkssturm, M. Friedland. Letzte Nachricht 2. 1945
- Manthey, Bruno, Schmied, 2. 2. 04, Westpreußen, Volkssturm Schneidemühl. ohne Angabe.
- Manthey, Jakob, Tischler, 30. 10. 96, Dt. Krone (Pom.), Volkssturm Nuthagen (Bild vorhanden). Letzte Nachricht 3. 1945
- Manthey, Klemens, Landwirt, 8. 8. 03, Stranz (Pom.), Sold., Dt. Krone. Letzte Nachricht 11. 1944
- Manthey, Otto, Arbeiter, 13. 11. 96, Pommern, Volkssturm Pommern. (Bild vorhanden). Letzte Nachricht 1. 1945
- Marotzke, Hermann, Hilfsarbeiter, 13. 10. 90, Zippnow (Pom.), Volkssturm Dt. Krone. Letzte Nachricht 1. 1945
- Mathwig, Paul, Landwirt, 29. 9. 00, Drahnow (Grenzmark), Volkssturm Schloppe. Letzte Nachricht 2. 1945
- Matzke, August, Arbeiter, 2. 4. 93, Dt. Krone (Pom.), Volkssturm Stettin (Bild vorhanden). Letzte Nachricht 2. 1945
- Mels, Paul, Steuerobersekretär, 21. 12. 84, Dt. Krone (Pom.), Volkssturm Dt. Krone. Letzte Nachricht 12. 1944
- Menge, Otto, Landarbeiter, 16. 3. 02, Klein Mühle (Pom.), Volkssturm Dt. Krone. Letzte Nachricht 1. 1945
- Meyer, Ernst, Treckerführer, 28. 6. 11, Clausdorf (Pom.), Volkssturm Dramburg. Letzte Nachricht 3. 1945
- Michels, Heinz, Friseur, 16. 10. 91, Zippnow (Pom.), o. A., Bublitz. Letzte Nachricht 2. 1945
- Mielke, Wilhelm, Arbeiter, 16. 5. 95, Pommern, Volkssturm, Dramburg. (Bild vorhanden), ohne Angaben.
- Minz, Gregor, Landwirt, 29. 9. 02, Ostpreußen, Volkssturm Stettin. Letzte Nachricht 1. 1945
- Rohloff, Paul, Kaufmann, 3. 5. 95, Dyck (Pom.), Volkssturm Maldewin. Letzte Nachricht 2. 1945
- Rosenau, Paul, Tischler, 23. 8. 92, Jastrow (Pom.), Volkssturm Dt. Krone, ohne Ang.
- Rosenbaum, Otto, Arbeiter, 8. 3. 90, Schloppe (Pom.), Volkssturm Schloppe. Letzte Nachricht 4. 1945
- Ruchowski, Josef, Stellmacher, 31. 1. 87, Lindenwerder (Pom.), Volkssturm Dt. Krone. Letzte Nachricht 1. 1945
- Schattschneider, Hermann, Landwirt, 8. 6. 02, Saatzig (Pom.), Volkssturm Dt. Krone. Letzte Nachricht 1. 1945
- Scheider, Ernst, o. A., 22. 4. 02, Pommern, Volkssturm Dt. Krone. Letzte Nachricht 2. 1945
- Scherbatzki, Rudolf, Bauschüler, 22. 5. 20, Züllichau (Rudbg.), Volkssturm Dt. Krone. Letzte Nachricht 1. 1945
- Schirmer, Felix, Kfm. Angest., 3. 11. 87, Dt. Krone (Pom.), Volkssturm Dramburg. (Bild vorhanden). Letzte Nachricht 3. 1945
- Schlaak, Walter, Lok.-Heizer, 21. 1. 04, Dt. Krone (Pom.), Volkssturm Dt. Krone. Letzte Nachricht 1944. (Bild vorhanden).
- Schley, Wilhelm, Landwirt, 23. 5. 02, Büche (Pommern), Volkssturm Dt. Krone. (Bild vorhanden). Letzte Nachricht 2. 1945
- Schmidt, Bernhard, Zigarrenmacher, 28. 2. 86, Jastrow (Pom.), Gefr., Dt. Krone (Bild vorhanden). Letzte Nachricht 1. 1945
- Schmidt, Franz, Beamter, 6. 1. 99, Dt. Krone (Pom.), Volkssturm Demmin. Letzte Nachricht 4. 1945
- Schmieder, Rud., Dr., Dipl.-Landwirt, 23. 6. 97, Flathe (Pom.), Uffz., Dramburg. (Bild vorhanden). Letzte Nachricht 2. 1945
- Schöning, Fritz, Betriebsleiter, 13. 3. 91, Westpreußen, Volkssturm Tütz. Letzte Nachricht 1. 1945
- Schröder, Hans, Bäckermeister, 24. 1. 12, Mecklenburg, Ogfr., Dt. Krone (Bild vorhanden).
- Letzte Nachricht 4. 1945
- Schütz, Otto, Haumeister, 24. 11. 04, Theerofen (Pom.), Volkssturm, Schneidemühl. Letzte Nachricht 1945
- Schulz, Bernhard, Vers.-Angest., 6. 10. 90, Stettin, Volkssturm Dahlow (Bild vorhanden). Letzte Nachricht 2. 1945
- Schulz, Clemens, Landwirt, 19. 8. 97, Flathe (Pom.), Volkssturm Osten. Letzte Nachricht 1. 1945
- Schulz, Clemens, Landwirt, 31. 8. 00, Schrotz (Pom.), Volkssturm Dt. Krone. Letzte Nachricht 2. 1945
- Schwan, Bernhard, Landwirt, 29. 3. 03, Westpreußen, Sold., Kl. Nackel. Letzte Nachricht 11. 1944.
- Spitt, Leo, Bäcker, 20. 1. 89, Eichfier (Pom.) Volkssturm Dt. Krone. Letzte Nachricht 2. 1945
- Stiehn, Leo, Landwirt, 23. 6. 95, Rederitz (Pom.), Volkssturm Wallbruch (Bild vorhanden). Letzte Nachricht 3. 1945
- Stoeck, Gustav, Schmied, 5. 3. 95, Dt. Krone, Volkssturm Dt. Krone. Letzte Nachricht 3. 1945
- Strehlow, Martin, Landwirt, 16. 12. 89, Rederitz (Pom.), Volkssturm Osten. Letzte Nachricht 1945.
- Suckow, Otto, Landarbeiter, 15. 7. 95, Sassenburg (Pom.), Volkssturm Dt. Krone (Bild vorhanden). Letzte Nachricht 2. 1945
- Sydow, Julius, Landwirt, 21. 11. 89, Dyck (Pom.), Volkssturm Marzdorf. Letzte Nachricht 1. 1945
- Tank, Hermann, Arbeiter, 21. 1. 85, Buchholz (Pom.), Volkssturm Riestow (Bild vorhanden). Letzte Nachricht 3. 1945
- Teichgräber, Willy, Böttcher, 13. 3. 94, Pommern, Volkssturm Schneidemühl (Bild vorhanden). Letzte Nachricht 2. 1945
- Templin, Max, Landwirt, 12. 12. 96, Krumphohl (Pom.), Volkssturm Schloppe. Letzte Nachricht 1. 1945
- Templin, Wilhelm, Schuhmacher, 15. 6. 93, Westpreußen, Volkssturm Jastrow. Letzte Nachricht 1. 1945
- Teske, Felix, Landwirt, 24. 8. 96, Rose (Pom.), Volkssturm Dt. Krone. Letzte Nachricht 1. 1945
- Tetzlaff, Emil, Zigarrenmacher, 26. 10. 85, Grenzmark, Volkssturm Dt. Krone. Letzte Nachricht 1. 1945
- Tetzlaff, Hugo, Landw., 5. 10. 97, Westpr., Volkssturm Dt. Krone. Letzte Nachricht 1. 1945
- Timm, Helmut, Landwirt, 5. 5. 99, Tiefenort (Pom.), Uffz. Dt. Krone, o. A.
- Tomaszewski, Otto, Landwirt, 1. 6. 87, Jagolitz (Pom.), Volkssturm Strahlenberg. Letzte Nachricht 1. 1945
- Ückert, Otto, Arbeiter, 1. 3. 20, Jastrow (Pom.), Volkssturm Jastrow. Letzte Nachricht 1. 1945
- Voigt, Emil, Arbeiter, 26. 8. 03, Hasenberg (Dt. Krone, Volkssturm o. A. Letzte Nachricht 1945.
- Wagner, Franz, Kfm. Angest., 8. 6. 92, Danzig, Volkssturm Pommern. Letzte Nachricht 1. 1945
- Walter, Johann, Kutscher, 17. 8. 14, Dt. Krone (Pom.), Volkssturm Schneidemühl (Bild vorhanden). Letzte Nachricht 2. 1945
- Warnke, Wilhelm, Schmied, 8. 8. 91, Stranz (Pom.), Volkssturm Dramburg. Letzte Nachricht 1. 1945
- Wathwig, Paul, o. A., 29. 9. 00, Dt. Krone (Pom.), Volkssturm Osten. Letzte Nachricht 1. 1945
- Weber, Heinrich, Landarbeiter, 24. 10. 09, Rumänien, Volkssturm Dt. Krone. Letzte Nachricht 1. 1945
- Weckwerth, Michael, Schachtmeister, 21. 2. 94, Schloppe (Pom.), Volkssturm Dt. Krone, o. A.

Wehrmann, Christian, Arbeiter, 14. 7. 96, Dt. Krone (Grenzst.), Volksst. Kolberg. Letzte Nachricht 5. 1945  
 Weinberg, Friedrich, Arbeiter, 28. 9. 01, Dt. Krone (Pom.), Volkssturm Dt. Krone. Letzte Nachricht 1. 1945  
 Weinke, Otto, Landwirt, 1. 4. 00, Ladzig (Pom.), Volkssturm o. A. (Bild vorhanden). Letzte Nachricht 1. 1945  
 Weitzel, Arthur, Kfm. Angest., 20. 7. 00, Hamburg, Volkssturm Dt. Krone. Letzte Nachricht 2. 1945  
 Werth, Wilhelm, Arbeiter, 14. 4. 02, Schönwalde (Neumark), Volkssturm Dt. Krone. Letzte Nachricht 1. 1945  
 Wichmann, Emil, Landarbeiter, 29. 7. 97, Sassenhagen (Pom.), Volkssturm Dt. Krone (Bild vorhanden). Letzte Nachricht 2. 1945

Wiese, Erich, Landwirt, 15. 2. 91, Kramka (Pom.), Volkssturm Dt. Krone. Letzte Nachricht 1. 1945  
 Wiese, Ernst, Landarbeiter, 28. 3. 10, Emilienthal (Pom.), Volkssturm Emilienthal (Bild vorhanden). Letzte Nachricht 1. 1945  
 Wiesjahn, August, Landarbeiter, 19. 8. 91, Schrotz (Pommern) Volkssturm Schrotz (Bild vorhanden). Letzte Nachricht 1. 1945  
 Wilke, Franz, Waldarbeiter, 12. 3. 05, Petznick Meckl.), Volkssturm Petznick, o. A.  
 Wolff, Paul, Landwirt, 2. 2. 97, Karlsruhe (Pom.), Volkssturm Dramburg (Bild vorhanden). Letzte Nachricht 2. 1945  
 Wolke, Georg, Landwirt, 21. 4. 01, CSR, Volkssturm o. A.

Wolter, Hugo, Polsterer, 12. 4. 89, Dt. Krone (Pom.), Volkssturm o. A. (Bild vorhanden).  
 Wutke, Karl, Forstarbeiter, 1. 7. 97, Dt. Krone (Pom.), Volkssturm o. A. Letzte Nachricht 1. 1945  
 Zander, Friedrich, Kellner, 7. 2. 90, Gollin (Pom.), Volkssturm Dramburg (Bild vorhanden), o. A.  
 Zanoth, Paul, Landwirt, 7. 1. 01, Sagemühl (Pom.), Volkssturm Dt. Krone (Bild vorhanden). Letzte Nachricht 1. 1945  
 Zühlsdorf, Johannes, Landwirt, 4. 12. 96, Dyck (Pom.), Volkssturm Pommern Letzte Nachricht 2. 1945  
 Zülsdorf, Max, Landwirt, 24. 8. 02, Breitenstein (Pom.), Volkssturm o. A., (Bild vorhanden), letzte Nachricht 1945.

## Suchwünsche Schneidemühl

### Auskünfte an Karteistelle Albert Strey, Kiel-Gaarden, Postfach 15

Ein Rektor Strey oder ähnlicher Name von den Schulen Bromberger Straße, ca. 60 Jahre, im Kriege Major, verwandt mit Fam. Strey/Barkenfelde, Kr. Schlochau, von Christian Manowski.

Josche, Hermann, Brückenstraße 4, Stadtbauinspektor, von Walter Münchau.

Fr. Auguste Schulz, geb. Lambrecht, Flurstraße 1, zuletzt Potsdam, von Fr. Frieda Stiller.

Hesse, Günter, Hindenburgplatz und Schulz, Gerhard, Hindenburgplatz 12, von Günter Peschke.

Fr. Maria Wiese, geb. Radtke, geb. 25. 3. 04, in Tütz — der Gatte Paul war Zimmermann und starb 1932 — Kösliner Straße 25, von Hans Schulz.

Fr. Else Krause benötigt für die Hauptentschädigung dringend eine eidesstattliche Erklärung eines Städt. Angestellten oder Beamten der Steuerverwaltung, die besagt, daß der im Mai 1954 verstorbene Ehemann, der Steuervollzieher Emil Krause, Ringstraße 42, zuzüglich seinem Gehalt monatlich Prozente (70,- RM sind angegeben) erhielt. Wer hilft?

Familie Rieck, Försterei Stöwen am Schulensee, von Gisela Mühlmann.

Landeskirchenrat Hermann Bock sucht zur Klärung des Todes seines Vaters, Konsistorialrat Hermann Bock aus Wernigerode (Harz), der als Major d. R. wahrscheinlich als Art-

Offz. in Schneidemühl zum Einsatz kam, die Anschrift von Oberst Remlinger, Festungskommandant; Major Ohme, Stabs-offizier für Panzerabwehr; Oberstlttn. Zehe, Artilleriekommandeur und Major Peter Schulz, Kommandeur einer mot. Art. Abtl., die sich beim Tode des Vaters in der Nähe befunden haben. Angaben an Karteistelle erbeten.

Aus der Zone werden das Ehepaar Max Stolz, Lok-Führer, geb. 7. 1. 83, und Ehefrau Martha, geb. Pfeiler, geb. 2. 8. 82, in Schneidemühl, beide zuletzt in Kreuz/Ostbahn, Goethestr. 25, wohnhaft und nach Mecklenburg geflüchtet, gesucht. Nachricht an Karteistelle.

Drews, Bruno, Vers.-Agent, Zeughausstraße 6a, und Sohn Manfred von Günter Thiel.

Fr. Gertrud Behm (Feastr. 80) benötigt Zeugen für die Invalidenrente und nennt als Arbeitsstellen: Gärtnerei Wilhelm Wagner, Gartenstraße 64, bzw. eine Gärtnerei Wagner, Grünstraße, und Fr. Elise Buschla, Wäscherei am Markt, die bei der Karteistelle nicht gemeldet sind. Unbekannt ist auch die Anschrift von Fr. Frieda Ziegelski aus Berlin, die als Evakuierte in der Rüster Allee wohnte und mit Fr. Behm in der Wäscherei Buschla arbeitete.

Fleischmann, Herbert, Schneider (Hindenburgplatz) während des Krieges als Autoschlosser in der Friedrichstraße beschäftigt, ca. 40 Jahre alt, von Kurt Klingbeil.

Vom DRK-Suchdienst Hamburg wird für Manfred Kutz die Mutter, Gertrud Kutz, geb. 8. 5. 1921, wohnhaft Bromberger Straße 25, oder eine Fr. Jesse aus Schneidemühl gesucht, die in Norddeutschland leben soll und vielleicht sogar mit ihr in Verbindung steht. Hinweise an Karteistelle erbeten.

## Keiner sollte es vergessen!

Spenden für unsere Landsleute „drüben“  
weiter dringend nötig

ZUM  
Weihnachtsfest



EIN  
PÄCKCHEN  
MEHR  
NACH „DRÜBEN“!

Es wäre ein großer Irrtum zu glauben, daß die größte Not unserer Landsleute jenseits des Eisernen Vorhangs inzwischen größtenteils beseitigt sei. Alles, was wir mündlich und schriftlich von drüben hören, muß uns veranlassen, die Hilfe für unsere notleidenden Brüder und Schwestern noch zu verstärken. Laßt deshalb, liebe Landsleute, nicht nach in Eurer Gebefreudigkeit, denn Ihr bekräftigt mit ihr Euer gesamtdeutsches Zusammengehörigkeitsgefühl. Unterstreicht mit Euern Gaben sichtbar die Parole für die deutsche Wiedervereinigung: Das ganze Deutschland soll es sein!

Oft werden wir gefragt, was sollen wir denn geben? Die Antwort ist ebenso eindeutig: Alles, besser gesagt, alles was noch brauchbar ist. So vor allem Kleidungsstücke aller Art, wie Kleider, Mäntel, Anzüge, Wäsche, Schuhe können es sein. Diese Dinge müssen aber wirklich noch tragfähig und sauber sein.

Deshalb seht Eure Kleiderschränke nach noch verfügbaren Gegenständen durch, scheut keine Mühe, weil Ihr damit unseren Landsleuten in der SBZ und denen, die noch in der alten Ostheimat wohnen, eine große Freude und wirkliche Hilfe bereitet. Deshalb ran ans gemeinsame Hilfswerk. — Sachspenden nimmt entgegen:

Frau U. G r a m s e, Hannover, Volgersweg 12.  
Geldspenden erbeten auf Postscheck-Konto: Hannover Nr. 212 604  
Frau Erna G a l l w i t z, Hannover, mit dem Vermerk:  
Paketaktion.

# „Jäger sind glückliche Menschen“

Unser Golliner Heimatfreund Hans Liepmann hat im Verlag Neumann-Neudamm, jetzt (16) Melsungen (Hessen), einen in sich selbständigen Band „Jäger sind glückliche Menschen“ (ca. 320 Seiten, mit vielen Illustrationen von Jagdmaler Hannes Liederley, Preis mit Schutzumschlag 15,80 DM) herausgebracht, der ganz auf den Kreis Deutsch Krone abgestellt ist.

Nachstehend veröffentlichen wir ein Kapitel aus diesem neuen Jagdbuch.

Papa Schulz, der Zietenfierer Revierbetreuer, war ein ausgezeichneter Jäger und ein mehr als ausgezeichneter Jagdgeschichtenerzähler. Doch glied er dabei keineswegs der bekannten Witzblattfigur, die schwadronierend eigene Unvollkommenheit vertuschen möchte. Er hatte in seinem langen jagdgesegneten Leben viel geschossen und verstand es, seine Erlebnisse mit Feuer und Humor vorzutragen.

Im letzten Jahr kescherten wir, nur zu dritt, um Quast herum; Forstmeister Bergmann (Tütz), der alte Schulz und ich.

Als eine schon mehr als dicke Kiefernfaat genommen werden sollte, sagte der Jagdherr: „Herr Schulz! sie stellen sich am besten direkt ans Leutehaus.“

Dem alten Herrn gefiel es nicht, sich sozusagen auf das Feierabendbänkchen seines trinkgewaltigen Quaster Namensvetters, unseres braven Fohlenkutschers, setzen zu sollen. In echtem Alt-Männer-Besserwissen postierte sich der Graukopf 100 Schritt vom Gehöft entfernt. Da er allein auf weiter Flur war, durfte er es tun, ohne sich oder einen von uns zu gefährden.

Natürlich stand er falsch. Das Wild kam jetzt zwischen ihm und den Leutekindern, die mit naseschniefender Anteilnahme der Jagd zusahen. So konnte Schulz erst spät und ins Holz hineinschießen.

Gegen jede Regel folgte das trotz der mißlichen Begleitumstände getroffene Kalb nicht der Mutter, sondern schlug um und zog in die Saat zurück. Es schonte einen Hinterlauf. Lästerlich fluchend durfte der Schütze der begeisterten Gören wegen keinen Fangschuß anbringen.

Nachdem wir verständigt waren, wurde das Treiben zum zweitenmal genommen. Ich wartete jetzt 300 Schritt von der Dichtung entfernt im freien Felde. Ein stämmiger Ahorn am Marther Weg gab mir Deckung. Mein befremdlich aussehender Stand und der am Leutehaus, den Herr Schulz eigentlich einnehmen sollte, zeigten übrigens, wie ausgezeichnet Forstmeister Bergmann die Gewohnheiten seines Wildes kannte.

Das kranke Kalb verließ vor den Treibern die Schonung und kam mir so bequem wie möglich. Es setzte den Lauf an; der Knochen war nicht verletzt. Vermutlich hätte es sich ausgeheilt. Wiederum war es ein leichter Schuß.

Nach so befriedigendem Erfolg machten wir Feierabend. In Quast stand das Vesper bereit. Um erst gar keine Zweifelsfragen über den Besitz des Aufbruchs aufsteigen zu lassen, ließ ich Papa Schulz das Stück versorgen. Ich wußte, daß er von einer Meute hungriger Städter bestürmt wurde, die sich über jeden Hapen freuten.

Als der alte Herr zu uns ins Wohnzimmer kam, war er ordentlich aufgeregt: „Stellen Sie sich das bloß vor, Herr Forstmeister! Die sonderbarste Schußwirkung, die ich je erlebt habe: Meine Kugel sitzt auf der Keule, und ein Splitter hat trotzdem die Leber getroffen. Eine unbegreifliche Schußwirkung!“

„Entschuldigen Sie, Herr Schulz,“ sagte ich verwundert. „Schließlich habe ich auch noch auf das Stück geschossen.“

„Sie?“ sagte der alte Herr. Es klang enttäuscht, beinahe ein wenig entrüstet. „Sie auf die Leber?! Ich hätte nie gedacht, daß sie so weit nach hinten abkommen.“

Nach dem Vesper, als die Zigaretten brannten, wandte sich Schulz an Christa. Diesmal sah man es den Fältchen um seine sprechend-lebendigen Augen herum an, daß etwas Lustiges kommen sollte. „Was sich meine Frau vergangene Woche hat schicken lassen,“ sagte er scheinheilig, „ist einfach Klasse! Ein Mittel, um hundsgemeinem Muckefuck ein köstliches Aroma zu geben. Ich kann es nur jedem empfehlen. Eine Messerspitze voll in unseren traurigen Kriegskaffee hinein, und er schmeckt . . . also ich garantiere ihnen, er schmeckt . . . wie Eau de Cologne.“

Eine seiner prachtvollsten Geschichten erzählte uns Papa Schulz nach der Tützer Domänenjagd. Wir saßen im Herenzimmer und lauschten andächtig.

„Also, meine Herrn, neulich, als Vollmond war und Neuschnee, hielt ich's doch zu Hause nicht aus. Ich wollte auf Sauen pürschen. Um den Weg abzuschneiden, ging ich quer über die große Bußberger Wiese.

Plötzlich bemerke ich einen schwarzen Fleck, der sich vom

gegenüberliegenden Waldrand löst. Ich hebe das Glas vor die Augen: ein einzelnes starkes Stück Schwarzwild. Es kommt schräg auf mich zu.

Was soll ich machen? Ich knie mich in den Schnee und beobachte das Stück weiter. Der Mond scheint fast taghell. Wie die Sau auf 200 Gänge heran ist, verhofft sie kurz. Sie hat mich bemerkt. Dann kommt sie auf mich zu getrollt!

Zuerst bin ich einen Augenblick starr vor Staunen. Doch sogleich kommt mir die Erleuchtung: Grober Keiler. Rauschzeit. Du kniest dunkel angezogen im blendend glitzernden Schnee. Der hält dich für eine Bache!

Meine Herren! was soll ich sagen?! Stichgerade kommt er auf mich zu! Der Wind steht natürlich gut. Stichgerade! Ich



Eine Rotte Sauen eifrig beim „Brechen“

sehe im Fernrohr nur das gewaltige Haupt, das immer gewaltiger wird . . .

Als er auf 20 Schritt heran ist, drücke ich ab. Ich wage nicht, noch länger zu zögern. Meine Kugel läßt ihn im Feuer zusammenbrechen.“

„Allegutengeister!“ sagte ich gepreßt. „Sonst hätt' er sie beschlagen.“

\*

Bei so reicher Gelegenheit, auf Hochwild zu jagen, freute ich mich über die Einladung zur Marzdorfer Treibjagd immer besonders.

Rittergut, eine Pferdestunde hinter Tütz. 500 Morgen Wald, 3000 Morgen Feld. 15 Schützen, in drei fahrende Abteilungen aufgliedert. Geschlechtsverhältnis Schützen zu Treibern wie 1 zu 5.

Nach einigen Waldtreiben am Morgen, wurden große Kessel, jedesmal von drei Seiten zugleich, ausgelassen. Hierbei erwies sich der Jagdleiter, Administrator Kläes, als einzigartiger Stratege. Ueberhaupt bewundernswert, wie er alles vorbedachte und einteilte. So kam er selbst einmal im Felde an einem lächerlichen Bau vorbei, genauer gesagt einem einzigen kümmerlichen Notrohr. Er trampelte ein wenig darauf rum. Ein Fuchs fegte heraus und wurde prompt erlegt. Ich hatte an der Kaffeetafel nur geringe Mühe, dieses seltene Waidmannsheil auch in die Rubrik: vorbedachte Strategie einzuordnen.

Dreimal durfte ich an dieser Jagd teilnehmen. Außer einigen Füchsen wurden geschossen: 75 — 137 — 137 Hasen.

Außerst lehrreich war ihre örtliche Verteilung. Regelmäßig brachten dreiviertel der Strecke einige Kessel fruchtbaren Lehmbodens, den Rest der Wald. Nur einmal nahmen wir noch einen Riesenkessel leichten Bodens; ich schätze, daß es 500 Morgen waren. Da kam gerade ein halbes Dutzend Krumme vor! Warum saßen sie auf dem Lehm? Warum verschmähten sie den Sand? Die gleiche Tatsache ist ja aus vielen anderen Gegenden bekannt. Aber mir fehlt die einleuchtende Erklärung. Man spricht immer von milden, warmen Böden, die dem Hasen zusagen. Ja, ist der benachbarte Sand etwa strenger und kälter? Als Landwirt möchte ich fast das Gegenteil behaupten. Oder sollte es die schollige Winterfurche, der ideale Platz für windgeschützte Sassen, sein, der so anziehend wirkt?

Auf der letzten Jagd, 1944, wurden mir zwei Erkenntnisse zuteil, faßte ich zwei Entschlüsse, sie in der Praxis zu er härten, verhinderte das große Welttheater.

## Antwort an Prof. Jaspers

Monate schon ist es her, daß Prof. Jaspers' Gedanken über die Wiedervereinigung durch eine Rundfunkansprache an die Öffentlichkeit gelangten und besonders uns Ostdeutschen einem mehr oder weniger gelinden Schrecken einjagten.

Ein Gelehrter, vor dessen geistiger Bedeutung wir uns beugen, begibt sich auf das Gebiet der nationalen Politik, auf dem wir glauben, ein nicht zu überhörendes Wort in die Waagschale werfen zu müssen.

Der Verzicht auf Wiedervereinigung, den er für geboten hält, schließt von selbst aus, was wir Heimatvertriebenen auf unsere Fahne geschrieben haben: Freigabe auch der deutschen Ostgebiete.

So wäre also unser Ziel falsch gesetzt und unser Kampf um Heimkehr in eine freigewordene Heimat vom Uebel!

Die Antworten, die von berufenerer Seite darauf erfolgt sind, haben gezeigt, wie wenige Prof. Jaspers in seinen Gedankengängen zu folgen geneigt sind und wo die Ansatzpunkte liegen, von denen aus ihnen entgegenzutreten ist.

Der Nationalismus ist es nach seinen eigenen Worten, der seinen Schlüssen zuwiderläuft, und diesen Nationalismus hält er besonders im Falle der Deutschen für fehl am Platze.

Wie steht es mit diesem Nationalismus? Haben wir ihn überhaupt, oder ist er nicht längst einem Zustand gewichen, in dem zunächst einmal stark zwischen den Generationen unterschieden werden muß?

Die ältere Generation hat schwerlich umgelernt, mindestens gilt für uns Menschen des deutschen Ostens, die stets in Auseinandersetzung mit fremder Nationalität die ihre zu betonen gewohnt waren, diese Haltung unverändert.

Bei der jüngeren Generation, die das nicht mehr mit Bewußtsein erlebt hat, ist die Haltung zögernd bis ablehnend. Doch geht die Entwicklung eher zu erneuerter Betonung nationaler Belange als zum Gegenteil.

Kann denn ein Volk ohne Nationalgefühl existieren? Gibt es sich nicht auf, wenn es darauf verzichtet, wenn ihm seine Geschichte, seine Leistungen, auch sein Glanz nichts bedeuten?

Da Prof. Jaspers die Bismarckgründung für nicht tragfähig und überholt hält, hält er auch das Verlangen nach den Grenzen von 1937, die im Wesentlichen denen von 1870 entsprechen, für verfehlt und nach einem verlorenen Krieg für ohne Rechtsgrundlage.

Wir aber sind der Ueberzeugung, daß das Recht auf die Heimat gilt, und im übrigen der Frieden, auf den wir sehnsüchtig warten, erst endgültig Grenzen ziehen kann.

**Die Torheit, vorher auf etwas zu verzichten, dessen Forderung die ändern von uns erwarten, schwächt unsere Stellung von vornherein und bringt uns höchstens in den Ruf, Realitäten der Politik zu verkennen, wie sie nun einmal im Verkehr der Staaten untereinander bestehen.**

Im übrigen wird das alles je länger desto mehr eine Angelegenheit der gesamtdeutschen Nation und nicht nur von uns Heimatvertriebenen allein. Das ist eigentlich selbstverständlich und immer gefordert worden, setzt sich aber erst in letzter Zeit etwas mehr durch.

Damit bekommen unsere Forderungen ein anderes Gesicht. Im Auftrag der ganzen Nation sind sie einmal zu vertreten und müssen die Grundlage von Verhandlungen abgeben, deren Möglichkeit und Notwendigkeit auch von unserer Seite (der Heimatvertriebenen) nicht geleugnet wird. Soviel können wir auch Prof. Jaspers zugeben.

Auf unser Heimatrecht aber verzichten wir nicht, auf die Grenzen von damals kann eine, wie wir hoffen gesamtdeutsche Regierung niemals von vornherein verzichten.

Wir können uns mit Prof. Jaspers nicht einverstanden erklären, von wie hoher Warte sein Beitrag zur Zeitgeschichte auch kommen mag. Es ist da auch eine Stimme des Herzens mit im Spiel, die in unteren Regionen der Geschehnisse stark hörbar ist und sich nicht zum Schweigen bringen läßt.

K. Schilf (Schneidemühl)  
jetzt (16) Nieder-Ramstadt bei Darmstadt

## Die gute Tat

Aus Mitteln der Hessischen Funklotterie „Glück aus dem Aether“ erhielt eine seit 14 Jahren gelähmte und seit zwei Jahren völlig ans Zimmer gefesselte Frau in Burghaun ein Fernsehgerät. Ein Gesuch eines Angehörigen und die Befürwortung der Liga der freien Wohlfahrtspflege hatten den Hessischen Rundfunk auf die Kranke aufmerksam gemacht.

★

Die 93 Insassen des Hamburger Seefahrer-Altenheims er-

lebten eine schöne Ueberraschung, als sie sich zu Tisch setzten und jeder an seinem Platz einen Briefumschlag mit einem Hundertmarkschein fand. Hans Albers, der bereits 100 000 DM für das Altenheim hinterlassen hat, hatte noch kurz vor seinem Tode seine Schwester beauftragt, den alten Seeleuten diese „Extrafreude“ zu machen.

## Erholungsaufenthalt für Flüchtlingskinder

Die Industriegemeinde Allendorf im Kreis Marburg wird in diesem Jahr etwa 150 gesundheitsgefährdete Kinder von minderbemittelten Eltern zu dreiwöchigen Ferienfreizeiten und Erholungskuren verschicken. Die Gemeindevertretung stellte für diesen Zweck etwa 12 000 DM zur Verfügung.

Die beiden ersten Transporte nach Bad Kissingen — in das bereits seit Jahren gemietete Kinderheim — und in den Bayerischen Wald sind bereits abgegangen. Viele Allendorfer Eltern, zumeist Heimatvertriebene, hätten keine Möglichkeit, ihren Kindern einen dringenden Erholungsaufenthalt zu bieten. Der Bürgermeister stellte fest, daß die Gemeinde Allendorf in den vergangenen fünf Jahren über 500 Kindern eine derartige Erholungskur geboten habe. Die Kuren sollen im kommenden Jahr noch weiter ausgedehnt werden.

## Zwei bekannte Schneidemüher

Eine in der ganzen Freien Prälatur Schneidemühl bekannte Persönlichkeit, Verlagsdirektor Alfred Stangens, konnte in Augsburg am 9. August seinen 70. Geburtstag in voller Rüstigkeit begehen. Der aus einer kinderreichen Familie aus der Nähe von Preuß. Stargard stammende Jubilar war vor seiner Berufung nach Schneidemühl Verlagsleiter in Cottbus, bis er 1927 zu der neugegründeten Zeitung „Die Grenz-wacht“ kam, wo er ununterbrochen bis 1943 als Verlagsdirektor wirkte. Zu dieser Zeit wurde diese katholische Zeitung der Grenzmark Posen-Westpreußen zwangsenteignet. Direktor Stangens, der noch zum Volkssturm eingezogen worden war, geriet in russische Kriegsgefangenschaft. Nach der Uebersiedlung nach dem Westen arbeitete er zunächst bei einem Karlsruher Verlag und wurde 1951 zum Leiter des Augsburger Druck- und Verlagshauses GmbH., das namhafte katholische Zeitschriften herausgibt, berufen.

Mit Caritas-Direktor Wilhelm Volkman beging am 5. August ein bekannter Geistlicher der Freien Prälatur seinen 60. Geburtstag. Er war es, der in der Grenzmark die Caritasarbeit in großem Rahmen aufzog und auch Geschäftsführer der kath. Volkshochschule Marienbuchten wurde. Weiter bekleidete er das Amt des Schriftleiters bei dem Kirchenblatt „Der Johannisbote“. Seit 1939 versah er auch noch die Kuratie Breitenstein im Kreis Deutsch Krone. Mit besonderem Eifer setzte er sich seinerzeit für den Bau des St. Elisabeth-Krankenhauses in Tütz ein. Nach der Flucht und mancherlei Abenteuern gelangte er noch einmal zurück in dieses Krankenhaus, wo er 1946 gemeinsam mit den Grauen Schwestern ausgewiesen wurde. Jetzt ist der Jubilar Caritas-Direktor im Bistum Münster (Westf.) und gibt auch den Rundbrief der Freien Prälatur Schneidemühl heraus. 1952 erfolgte seine Ernennung zum Monsignore und später seine Aufnahme in das Konsistorium der Freien Prälatur.

## HEITERE ECKE

### Dick wie ein Faß

Ein sehr beliebter Professor der alma mater in Königsberg betrat schnaubend den Hörsaal, was einige Kommilitonen veranlaßte, zu tuscheln: „Ist er nicht dick wie ein Faß?“ Der Gelehrte aber hatte diesen Satz trotz des Flüstertones gehört und erwiderte vom Pult aus schlagfertig: „Falsch, stimmt nicht, denn ein Faß hat Reifen, ich aber habe es hier mit lauter Unreifen zu tun.“ Ob dieser Schlagfertigkeit blieb vor Beklemmung das sonst bei Studenten übliche Beifalls-Trampeln aus.

### Eine Kapelle von Statisten

Lang, lang ist's her, daß Tütz noch keine eigene Stadtkapelle hatte. Damals machte sich ein eifriger Straßen-Musikant ein Geschäft daraus, auf den vielen Vereinsveranstaltungen und Tanzvergnügen zu spielen. Da er doch als „Einmann-Kapelle“ nicht hätte landen können, suchte er sich Zuwachs. Er drückte also anderen „Tippelbrüdern“ einfach ein Instrument in die Hand nach dem Grundsatz: nun seht zu, wie Ihr damit fertig werdet! Dies ging denn auch schlecht und recht, bis eines Abends einer den Vorschlag machte, jeder Musiker solle einmal ein Solo spielen. Da war es plötzlich auffallend still in der Runde, man hörte keine Geige weinen, kein Horn dröhnen, bis der Straßen-Musikant hinter den Kulissen um so fester in die Trompete stieß und seine „Mitarbeiter“ davor nur markierten. Ja, das waren noch Zeiten!

## Deutsch Kroner Treffen in Düsseldorf

Am 22. Oktober 1960 trafen sich die in Düsseldorf und Umgebung wohnenden Deutsch Kroner wiederum im „Deutzer Hof“, wo auch das letzte Treffen im Frühjahr stattgefunden hatte. Das Treffen war von Ldm. Litfin bestens vorbereitet worden; das Lokal bot allen Anwesenden reichlich Platz und für die Jugend blieb genügend Raum, um sich während des gemütlichen Teils beim Tanze zu erfreuen, zu dem eine gute Kapelle aufspielte.

Mittelpunkt des Abends bildete der Lichtbildervortrag „Unsere ostdeutsche Heimat — Ostpreußen und Danzig“, der nach der Eröffnungsansprache gehalten wurde. Ähnlich wie in diesem Frühjahr hatte Fräulein Steinke den Vortrag wieder auf ein Band gesprochen und die entsprechenden Bilder dazu ausgesucht. Aber diesmal führte sie uns nicht in unsere engere Heimat, in das Deutsch Kroner Land, sondern in unsere größere Heimat des deutschen Ostens. Der Vortrag, der ganz ausgezeichnet war und von dem man nur wünschen könnte, daß sich auch andere Ortsgruppen an ihm erfreuen könnten, ließ das weite Land jenseits der Weichsel in seiner ganzen Farbenfülle vor unseren Augen erstehen. Er führte uns zu den großen deutschen Kulturzentren, in die Marienburg, nach Elbing, nach Königsberg, der Krönungsstadt der preußischen Könige, und in die alte Hansestadt Danzig. Er führte uns durch die gewaltigen, unberührten Wälder im Masurenland, zu den Steilhängen der Ostseeküste und in die Wanderdünen des Kurischen Haffs. Die Sprecherin schilderte Ostpreußen, wie sie es auf einer Wanderfahrt als junges Mädchen erlebt hatte. Sie hatte lange vor dem Krieg mit einigen Freundinnen mit dem Rucksack die Gegend durchwandert und unvergeßliche Eindrücke in sich aufgenommen. Diese Jugenderlebnisse machten den Vortrag für die Zuhörer besonders reizvoll.

## Aus der alten Reichshauptstadt

### Schneidemühler pflegen Verbundenheit zwischen Ost und West

Zum 6. Male in diesem Jahr gaben sich am 9. Oktober unsere Schneidemühler Landsleute in Berlin ein Stelldichein.

Man fragt sich: „Warum bringen diese Menschen in jedem Jahr viele Male das Opfer an Zeit und Mühe?“ Erwarteten sie bei diesen Treffen besondere Lustbarkeiten? Ja, wir tanzen und singen und lassen uns auch durch Theater- und Kinovorführungen erfreuen. Aber meistens sind es doch ernste Fragen, die uns bei unseren Treffen beschäftigen. Was uns immer wieder zusammenführt, ist die Tatsache, daß sich unsere Landsleute — und ganz besonders jene aus Ostberlin und der SBZ — in ihrer Umgebung noch immer einsam fühlen. Viele kommen, um sich mit ihren Landsleuten und Freunden auszusprechen. Und deshalb sind alle unsere Treffen nicht nur immer gut besucht, sondern es kommen jedesmal viele neu hinzu.

Das Heimattreffen am 9. Oktober war ein guter Auftakt für die Arbeit, die die Ortsgruppe im Winterhalbjahr 1960/61 zu leisten gedenkt. Ausführlich berichteten Ldm. Pischke über die Delegiertenversammlung des Heimatkreises Schneidemühl am 17. und 18. 9. 1960 in Cuxhaven und Ldm. Sonntag über die 10-Jahr-Feier der Deutsch Kroner Ortsgruppe in Berlin am 11. September 1960 sowie über das 2. Treffen der ehemaligen Schneidemühler Eisenbahner in Hannover am 25. September 1960 und die damit verbundene 10-Jahr-Feier der Schneidemühler Ortsgruppe in Hannover.

Unsere Sozialbetreuerinnen, Frau Koziak und Frau Sonntag, hatten alle Hände voll zu tun. Zur Verteilung an bedürftige Mitglieder standen 1 1/2 Zentner Mehl, 1 1/2 Zentner Milchpulver und ein 3/4 Zentner gebrauchte Textilwaren zur Verfügung. Die Textilwaren stammten aus einer westdeutschen Spende. Dem Heimatkreis Schneidemühl und seiner Sozialbetreuerin, Frau M. Boehnke in Cuxhaven, sei für die Vermittlung dieser Spende namens der Empfänger sehr herzlich gedankt. Ldm. Sonntag würdigte diese Tat als erfreuliches Zeichen enger Verbundenheit zwischen West und Ost hinweg über die alte Reichshauptstadt Berlin.

Im Mittelpunkt des geschäftlichen Teiles stand die geplante Aktion zur Werbung neuer Mitglieder. Einem Schriftenstand konnten die Landsleute reichhaltige Heimatliteratur für Werbezwecke kostenlos entnehmen.

Für den unterhaltenden Teil des Tages hatte sich der Vorstand etwas besonderes ausgedacht. Allen Landsleuten, die sich in diesem Jahr keine Sommerreise leisten konnten, wollte er dieses Erlebnis wenigstens durch eine Filmvorführung vermitteln. „Eine Reise in den Sommer“ lautete der Titel des Films, der vom Landes-Film-Dienst für Jugend und Volksbildung in Westberlin vorgeführt wurde und durch die schönsten Gegenden Oesterreichs führte. Wir kamen durch das Salzkammergut nach Bad Ischl, der früheren kaiserlichen Sommerresidenz. Wir sahen Kloster Melk, die Landeshauptstadt Wien mit ihren Kulturen und dem Wiener Prater, das Burgenland, die Steiermark, Kärnten und schließlich Tirol.

Tirol bot ein großartiges Bild irdischer Meisterschönheit: Grüne, von mächtigen wilden Bergbächen durchrauschte Täler mit alten Städtchen und mit friedlichen Dörfern, die sich an die Wiesenhänge lehnten; und über den Dörfern dunkle Waldung, aus deren schattigem Kranz weiße, graue und rote Felsmauern ragten; über diesen Felszinnen aber ein flimmerndes, funkelndes Dach von Eis und ewigem Schnee; ein Dach, über dessen schwindlig steile Schneiden und Hörner jahrhundertlang nur die Geister der Sage mit Elfenfüßen schritten, bis es seine Geheimnisse den kühnen Pfadfindern des XIX. Jahrhunderts erschloß!

Mit dieser „Sommerreise“ hatte der Vorstand das Richtige getroffen. Es wurde stark applaudiert. Vervollständigt wurde das Filmprogramm durch die Wochenschau „Blick in die Zeit“.

### Als Mitglieder wurden neu aufgenommen:

Ldm. Walter Bettin (Albrechtstraße 56), Berlin-Charlottenburg, Kaiserin-Augusta-Allee 47.

Ldm. Ilse Böttcher (Erpelerstraße 28), Berlin-Lichtenrade, Kronbergstraße 51.

Ldm. Max Garske (Ringstraße 36), Berlin-Wilmersdorf, Markobrunnerstraße 7.

Ldm. Hildegard Garske, geb. Kowalski (Ringstraße 36), Berlin-Wilmersdorf, Markobrunnerstraße 7.

Ldm. Anna Schulert (Immelmannstraße 16), Berlin-Charlottenburg, Rönnestraße 26.

Die Bekanntgabe der neu aufgenommenen Ostmitglieder ist uns aus Gründen der Sicherheit verwehrt.

Nächstes Heimattreffen, mit dem eine Adventsfeier verbunden sein wird, am 11. Dez., 15 Uhr, Charlottenburger Festsäle, Berlin-Charlottenburg, Königin-Elisabeth-Straße 43—45. Die Mitglieder werden gebeten, zu diesem Treffen Kerzen mitzubringen. M. S.

## Jahrestreffen der Märkisch Friedländer

Der Einladung des Ldm. Meier zum 12. Jahrestreffen der Landsleute aus Märkisch Friedland und Umgebung am 22. Oktober 1960 im Swinemünder Gesellschaftshaus waren über 300 Landsleute gefolgt. Die zu diesem Treffen kommenden Vertriebenen und schon aus der Vorkriegszeit in Berlin ansässigen Landsleute haben sich in den Jahren zu einer großen Familie zusammengefunden und freuen sich schon immer auf das Treffen im nächsten Jahr. Das Treffen der Märk. Friedländer liegt außerhalb des Rahmens der in Berlin üblichen zweimonatlichen Treffen der Kreisgruppen jeweils an Sonntagnachmittagen. Es ist ein echtes Familienfest, auf dem fast jeder jeden kennt und auf dem auch die Jugend stark vertreten ist.

Bei der Ehrung der Toten wurden alle im letzten Jahr Verstorbene namentlich genannt, die über 70 Jahre alt Gewordenen erhielten ein kleines Geschenk, und die große Familie wurde über die wesentlichen Ereignisse im vergangenen Jahr unterrichtet. Hier konnte die Laienspielgruppe der Pommernjugend vor einem großen und festlich gestimmten Publikum zwei nette Schwänke servieren und damit zu dem heiteren Teil des Treffens bei Musik und Tanz und zunehmendem Frohsinn überleiten. Als es gegen 5 Uhr „Auf Wiedersehen“ hieß, da war die Nacht noch gar nicht lang genug. KG

## Gruß aus England

Guido E. Schmidt, 539. Dividy-RD. Bucknall, Stoke-on-Trent Staffs, England, dankt für die vielen Briefe, die er auf seine ersten Grüße erhielt. „Ich war erstaunt, daß unser „Heimattbrief“ über die ganze Erde geht — auch von anderen Ländern erhielt ich Briefe von alten Heimatfreunden — und sehr glücklich zu wissen, daß alle noch so treu zur Heimat stehen. Wenn einer einmal nach England kommen will, die Tür ist für Heimatfreunde immer auf. Immer, wenn die Heimatzeitung ankommt, bin ich in Gedanken für Stunden in der Heimat. Ich hoffe, daß die kleine Heimatrücke bis zu dem Tage aufrecht erhalten bleibt, wo wir wieder in die Heimat einziehen können. Allen, denen ich noch nicht antworten konnte, auf diesem Wege herzliche Grüße.“

## Sie kamen scharenweise nach Recklinghausen

Wieder einmal rief Heimatfreund Edwin Mahlike (Recklinghausen) zu einem Heimattreffen auf. Landsleute aus Freudenfrier, Rederitz, Zippnow, Jagdhaus und Umgebung sowie aus Stadt und Land Deutsch Krone, kamen in Scharen. Wie konnte es denn auch anders sein, wieder einmal mit lieben Nachbarn zusammen zu sein, um heimatliche Gespräche zu führen.

Am Nachmittag eröffnete der Vorsitzende die Versammlung mit der Totenehrung, wobei das Lied vom guten Kameraden erklang. Aus einer alten Chronik des 12. Jahrhunderts über Dörfer und Deutsch Krone las Ldm. Mellentin eine Urkunde vor. Dann folgten drei Lieder des Ostlandchors Recklinghausen. Zum Schluß spielte eine schmissige Kapelle auf zum Tanz, so daß alt und jung in heitere Stimmung versetzt wurden. Zu schnell verging die Zeit, und man verabschiedete sich mit dem Gruß: „Auf Wiedersehen im nächsten Jahr“. Den Veranstaltern sei herzlich gedankt.

## JUGENDECKE

### Ball schlug Buxton nach Punkten

Unser grenzmärkischer Halbschwergewichtler Helmut Ball, der als Berufsboxer in Bielefeld seine neue Heimat fand, schlug in der Dortmunder Westfalenhalle im Rahmenprogramm des Kalbfell-Kampfes gegen Tommy Jackson den britischen Mulatten Alex Buxton in acht Runden ganz überlegen nach Punkten.

In Bielefeld wird inzwischen unser grenzmärkischer Hfd. am 11. November bei einer vom Veranstalter Göppert geplanten zweiten Berufsboxveranstaltung im Zelt in der Radrennbahn als Hauptkämpfer erneut Gelegenheit haben, seine ansteigende Form unter Beweis zu stellen.

### Schüler-Reisen an Oder-Neiße unerwünscht

Eine Gruppe von Gymnasiasten aus Bremen kehrte kürzlich von einer zweiwöchigen Polenreise zurück. Die Reiseroute war auf polnischen Wunsch auf Besuche von Krakau, Auschwitz und der hohen Tatra begrenzt worden. Ein Versuch, auch Niederschlesien einen Besuch abzustatten, schlug fehl. — Auch andere deutsche Schüler- und Studentengruppen, die sich im Laufe dieses Jahres um die Besuchsgenehmigung für ostdeutsche Städte und Landschaften bemühten, sind durchweg auf Ablehnung gestoßen.

### Ein Rückblick

Mit einem gewissen Stolz vermerken wir, daß es auch in diesem Jahr unseren beiden Heimatkreisen Deutsch Krone und Schneidemühl gelungen ist, eigene Jugendlager zustande zu bringen. Sie gehörten damit zu den wenigen Pommern-Kreisen, die ganz von sich aus derartige Treffen der Jugend durchführen konnten. Dabei sind die Schwierigkeiten nicht zu verkennen, die solche kreiseigenen Lager zu überwinden haben. Zunächst muß die Lagerzeit einigermaßen mit den Schulferien in Einklang gebracht werden, die in den einzelnen Bundes-Ländern verschieden sind. Dazu kommen geldliche Erwägungen und die Frage der günstigsten Unterbringung. Und nicht zuletzt ist das Bestimmen der Lagerführung von Wichtigkeit. Wenn wir auch der Ansicht sind, daß gerade in der goldenen Ferienzeit man der Jugend ihren Lauf lassen sollte, ist doch das abgedroschene Schlagwort „Jugend muß von Jugend geführt werden“ nicht ohne weiteres zu bejahen.

Unsere Lager haben ja nicht nur den Zweck, unsere Jugend auch in der Zerstreung wieder zusammenzuführen, sondern sie auch im landsmännischen Sinne auszurichten. Und dies geschieht am besten durch eine bereits gereifte Persönlichkeit mit Lebenserfahrung und Ostverbundenheit. Dies bedeutet also, daß die Jugendlichen von dem Lager innerlich gestärkt im Blick auf die alte Heimat wieder ins Alltagsleben zurückkehren. Die Tage im Jugendlager haben nämlich einen stark pädagogischen Wert, so daß Lehrer und Erzieher für das Aufziehen eines solchen Lagers besonders geeignet sein dürften. Man komme uns nicht mit dem Einwand, in der Zeit der Schulferien möchten die Jugendlichen ganz unter sich bleiben, denn die Betreuer — falls sie Lehrer sind — sind und sollen keine Vorgesetzten, sondern väterliche Berater und Freunde der jungen Heimatvertriebenen sein. Und eine erfahrene, führende Hand ist in jedem Lager vonnöten. Wir wollen doch echte Grenzmärker erziehen und nicht Jugendliche, die beispielsweise dem recht zweifelhaften Miss- und Quiz-Rummel anheimfallen. Deshalb sollte man auch fernerhin nicht mehr von Miss Soundso, sondern lediglich von einer oder einem Lagerbesten sprechen.

In den Programmen unserer Jugend vermissen wir noch immer das stärkere Einschalten von Heimatliedern, ganz besonders der so naturverbundenen Löns-Lieder und Vertonungen der Gedichte des großen Pommern Ernst Moritz Arndt. Wenn beispielsweise man singen hört „Grün ist die Heide“ läßt sich damit ohne weiteres der Gedanke an die herrliche Weite des deutschen Ostens verbinden. Dazu sind die schlichten Verse unseres guten Löns durchaus jugendlich, jung und begeisterungsfähig, wie es der Dichter selbst war. Das uns Deutsch Kronern so vertraute Löns-Gedicht vom Radaunen-See wurde bekanntlich auch vertont. Die Noten hierzu sind bereits einmal 1952 im Heimatbrief erschienen.

Diese Anregungen mögen zeigen, daß wir mit heimatlichem Stoff auch für unsere Jugendlager längst nicht am Ende sind. Dazu gibt es noch eine wahre Fundgrube ostdeutschen Bekennens in Literatur und Kunst, tief verankert im Hei-

matboden, das unsere Jugend bewußt ins Volk tragen sollte.

Um nicht falsch verstanden zu werden, keineswegs wenden wir uns gegen das Betrauen eines Jugendlichen mit der Lagerführung, möchten aber möglichst einen Erzieher ihm zur Seite gestellt wissen. Als erfreulich stellten wir dieses Jahr fest, daß sich die enge Verbundenheit Deutsch Krone — Schneidemühl auch im Lagerleben wieder gezeigt hat. So hatten einige Eltern aus dem Deutsch Kroner Kreis ihre Kinder ins Schneidemühler Lager geschickt, damit sie dort einmal See-Luft schnuppern sollten. Wir können uns vorstellen, daß es auch einmal umgekehrt der Fall sein könnte, wenn nämlich Jugendliche von der Waterkant einmal das Wiehen-Gebirge kennen lernen würden.

Wer unsere Grenzmark-Jugend liebt, sollte sich gern auch von den Erwachsenen für dieselbe zur Verfügung stellen, denn in der Jugend liegt ja unsere Zukunft! Vergessen wir aber nicht, daß der Geist des deutschen Ostens auch in der Wahlheimat bei der Jugend lebendig werden muß, weil sie ja größtenteils den Osten schon in den frühesten Kinderschuhen verlassen mußte. „Jugend und Alter Hand in Hand“, ist eine gute Parole für unsere künftigen Lager. Sie sollten jedes Jahr wieder stattfinden und bestens vorbereitet werden.

### „Begeistert und dankbewegt“

Unser Schneidemühler Heimatfreund Dr. F. W. Lüdtke, der als Pädagoge sich ein warmes Herz für die Jugend bewahrt hat, schreibt uns unter dem Titel „Gedankliches zu unseren Jugendlagern“, was ihn selbst in stillen Stunden beschäftigte und uns alle angeht:

„Unsere Jugendlichen sind begeistert und dankbewegt von den sommerlichen Jugendlagern zurückgekehrt. Es ist besonders für uns ältere Heimatfreunde befriedigend und tröstend, daß sie — unsere Jugend — dabei beglückt und bereichert worden ist; denn dadurch baut sich eine Brücke zwischen dem trotz allem nicht ganz verloren gegangenen Glaubensgehalt des Alters und dem Streben nach Sinn, Wert und Glück, das der Jugend stets in besonderem Maße eigen ist und bleiben wird. Es tut durchaus not, daß sowohl der durch die großen Erschütterungen verstärkte Gegensatz der Generationen verringert, als auch das teilweise bis zur Verneinung gestörte Wertbewußtsein wieder aufgerichtet und gefestigt werden.

Wer geistig wach und bewegt ist, strebt nach innerer Bereicherung und Befriedigung. Was vermag ein Jugendlager, in dem man sich wesentlich befreit findet von der Pflicht und Mühe der sonstigen Tage und zur Erholung und Besinnung veranlaßt wird und dazu willig ist, — über diese Freizeit hinaus wirksam zu bleiben. Ein Erleben der Natur in ihrer Größe und Gestaltung, ein Erlebnis ergänzender Gemeinschaft über die eigene Beengnis hinaus, eine Schätzung des Heimatlichen als Erbschaft und Berechtigung und dabei ein Erleben geltender Werte, einen neuen Idealismus in begründeter Gläubigkeit.

Und etwas Ideelles, das zu loben und zu lieben ist, verlangt das Herz, wenn es leben will.“

### Bilder der Deutschen Jugendkraft

„Josche“ Bayer von Hertha/Schneidemühl, der früher der Deutschen Jugendkraft angehörte, kam in den Besitz von alten Aufnahmen und stellt allen Sportfreunden, die Interesse haben, Reproduktionen zur Verfügung, deren Preis allerdings 1 DM p. Stück betragen muß. Vorhanden sind:

Bestell-Nr. 1: 1. Mannschaft D.J.K. Schneidemühl (1925) mit: Priebe, Krüger, Spickermann, Knuth, Schulz, Boguslawski, Spors, Schwarz, Kowalski, Malinowski, Brieske; Bernhard Klement, 1. Vors., Paul Kluth, Schiri; Gastmannschaft, wahrscheinlich Marienwerder vor Schlachthofgebäude.

Nr. 2: 2. Mannschaft: Leo Brieske, Hans Brieske, Primus, Fr. Bukowski, Leo Spors, Alfons Hammling, Zummel, Berg, Alois Hammling, Polzin und Adalbert Habermann.

Nr. 3: 1. Mannschaft 1929 oder 30 in Berlin bei Teutonia-Spandau, 1:2: Bartosch, Gasinski, Weber, Malinowski, Nowack, Bayer, Manns, Hammling, Schlereth, Wiese und Hans Beyer.

Nr. 4: 1. Mannschaft 1931/32: Bartosch, Gasinski, Träger, Wiese, Hammling, P. Nowack, Bork, Weber, H. Beyer, J. Bayer, Schlereth; dazu F. Nowack, Steinberg, Malinowski P., Koglin und Leo Brieske als Mannschaftsleiter.

Nr. 5: Bunter Abend im Vereinsheim: Primus, Leo Schmidt, Gasinski, H. Beyer, Franz, Leo Brieske, P. Malinowski und Boguslawski.

Interessenten wenden sich an J. Bayer, Frankfurt/M., Stephan-Heise-Straße 9/II.



### Geburtstage aus dem Kreis Deutsch Krone

- 90 Jahre am 12. August Bauer Wilhelm Berg aus Buchholz, jetzt bei seinem Sohn Fritz in Marienfelde, Kr. Demmin. Trotz seines hohen Alters erfreut er sich noch bester Gesundheit und ist sehr rüstig.
- 87 Jahre im November Amtsgerichtsrat a. D. Uthemann, früher Schloppe, jetzt Osnabrück, Bohmter Straße 38. — Am 7. Dezember Malwine Q u a n d t, geb. Affeld aus Machlin, jetzt bei ihrer Tochter in Frankenberg (Sachsen). Sie ist noch recht rüstig.
- 86 Jahre am 25. November Oberstabsintendant i. R. Hermann K n a u e r aus Deutsch Krone, jetzt in Bassum bei Bremen, Hindenburgstraße 12.
- 85 Jahre dieser Tage Frau Henriette Redlin, geb. Pagel, früher Deutsch Krone, Trift 5, jetzt beim Schwiegersohn Reg.-Bauamtmann Hellmut Hoffmann und Tochter Marie, in Berlin-Heiligensee, Trampemauer Steig 15.
- 80 Jahre am 13. Oktober Schneidermeister Albert W a r n k e aus Zippnow. Er wohnt in Wesel (Niederrhein), Schermbecker Landstraße 13/I, und wird von seiner Nichte Ruth Kazrat, deren Eltern (Lehrer) verstorben sind, betreut. Ende Oktober nahm er noch am Heimmattreffen in Recklinghausen teil. — Am 2. 11. Oberpostschaffner a. D. Willi K r ü g e r, früher Märk. Friedland, jetzt Lüneburg, Spitzort 8. — Am 12. 11. Ldm. Gustav B r i e s e aus Deutsch Krone, jetzt Berlin-Wilhelmsruh, Fontanestr. 37. — Am 25. 11. Stellmachermeister Franz G e n n r i c h aus Märk. Friedland, jetzt in Surendorf, Kr. Eckernförde (Holstein).
- 78 Jahre am 26. 11. Fräulein Anna S e i d e, früher Schloppe, jetzt Finsterwalde N/L, Schillerstraße 9/I.
- 77 Jahre am 22. Oktober Hfd. Max D e g l e r, früher Flathe bei Tütz, jetzt in Petershagen (Weser), Kr. Minden, Lerchenweg 10. — Am 7. Dezember Frau Minna W e d i n g, geb. Lucks, früher Deutsch Krone (Trift 18), jetzt in Eschwege (Werra), Tannenbergstraße 20.
- 76 Jahre am 14. November Studienrat i. R. Heinrich S c h r e i n e r, früher Deutsch Krone, jetzt Kassel, Riedwiesenstr. 36. — Am 28. November Rev.-Förster i. R. Paul Schultze, früher Försterei Buchwalde bei Jastrow, jetzt in Geilenkirchen, Bez. Aachen, Kastanienweg 5.
- 75 Jahre am 13. Oktober Frau Elisabeth S c h r e i n e r, geb. Donner, früher Deutsch Krone, jetzt in Kassel, Riedwiesenstraße 36. — Am 8. Dezember Frau Elfriede K a s t r u p, Wtw. des Gaswerk-Inspektors K. aus Deutsch Krone, jetzt in Dortmund, Roseggerstraße 54/III, bei Boettcher.
- 74 Jahre am 3. 11. Frau Sofie B a e h r, geb. Schönrok, früher Schloppe (Drahnaw), jetzt Berlin (Ost), N 58, Korsörer Straße 18. — Am 24. 11. Robert Pfeiffer (Mittelstraße), jetzt Frankenberg 10, Osterholz-Scharmbeck.
- 73 Jahre am 20. Oktober Frau Rosa R a d u n z, geb. Radunz, aus Schneidemühl, zuletzt in Schrotz bei Landwirt Matthias. Ihr Sohn Franz, jetzt 41 Jahre alt, hat ein Eigenheim in Berlin-Zepernick. Zurzeit liegt er krank in einer Heilstätte. Frau R. wohnt in Schönau (Eichsfeld), Kr. Heiligenstadt. — Am 7. 12. Karl R ö s s l e r, früher Märk. Friedland, jetzt Tuttlingen (Donau). — Am 25. Dezember Polizeimeister i. R. Franz W e c k w e r t h aus Deutsch Krone, Horst-Wessel-Straße, jetzt in Sontra, Bez. Kassel, Hinter der Wachtmauer 11.
- 72 Jahre am 15. November Frau Anna R e m e r, geb. Siecking, aus Deutsch Krone, Lönsstraße 1. Sie wohnt in Köln-Merheim, Ostmerheimerstr. 423, beim Schwiegersohn Clemens Dobberstein und Tochter Elisabeth. — Am 26. 11. Frau Emma S c h u l z, geb. Stüttgen, (Schneidermeister), früher Märkisch Friedland, jetzt Oelzig, Post Falkenberg/Elster (SBZ). — Am 10. 11. Bahnbeamter a. D. Ewald Z a n k, früher Märkisch Friedland (Nieroden), jetzt Itzehoe, Schleswig-Holstein, Brunnenstieg 3.
- 70 Jahre am 9. Dezember Wilhelm W o l f f aus Deutsch Krone, Schlageterstraße 37a, jetzt in Hamburg-Billstedt, Archenholz-Straße 48/I. Er war der letzte Obermeister der Dachdecker-Zwangsginnung des Kreises Deutsch Krone. Seit August 1960 wohnt er in Hamburg-Billstedt.

### Geburtstage aus Schneidemühl

- 88 Jahre am 13. November Frau Auguste K l a p ö t k e (Richtofenstraße 14), jetzt beim Sohn Hellmut in Gransee (Mark), Templiner Straße 22. — Am 1. Dezember Frau Maria Z i e t l o w, geb. Götting, (Zeughausstraße 12), in Berlin-Spandau, Jagowstraße 7. — Am 22. 12. die Lehrerin i. R. Hedwig K l o p s c h (Bismarckstr. 11), in Detmold (Lippe), Palaisstraße 31.
- 87 Jahre am 9. November Rektor i. R. Bruno M a r k s (Jastrower Allee 44), in Hamburg 13, Isestraße 117/IV 1.
- 86 Jahre am 4. Dezember Frau Berta J e s s e, geb. Petzold (Ackerstraße 50), bei der Tochter Fam. Otto Holz in Grevesmühlen (Meckl.), Heinrich-Heine-Straße 6.
- 84 Jahre am 29. Dezember Fleischermeister und Ehrenobermeister Willy H o f f m a n n (Marktplatz 3) in Itzehoe (Holstein), Karlstr. 7/I.
- 83 Jahre am 9. November Frau Petronelle M o s k e (Heimstättenweg 20), in Pinneberg, Saarlandstraße 27, bei der Tochter Anni Müller. — Am 24. Dezember Frau Wilhelmine K r ü g e r, geb. Wehlitz (Friedrichstraße 20/II), in Hess. Oldendorf, Fabrikstraße 9, bei der Tochter Liesbeth.
- 82 Jahre am 13. Dezember Hfd. Gustav P e e c k (Feastr. 76), in Königstein (Ts.), Hauptstraße 25.
- 81 Jahre am 13. Dezember Hfd. Hermann K i e s o w (Hermann-Löns-Straße 15), in Halle-Buschdorf (Saale), Stalin-Allee 19.
- 80 Jahre am 16. November Eisenbahn-Oberladeschaffner i. R. August B r a u n (Königsblickerstraße), jetzt bei der Tochter Luise Gerke in Bad Kleinen (Mecklenburg), Feldstr. 35.
- 79 Jahre am 11. September Hfd. Bruno K i r s c h b a u m (Kiebitzbrucher Weg 6) in Wismar über Gießen, Schulstraße 6. — Am 17. Dezember Frau Gertrud K ü h n (Bromberger Straße 33), in Potsdam, Kantstraße 30. — Am 24. Dezember Ldm. Adolf K l e i s t (Buddestraße 1), in Berlin-Neukölln, Bürknerstraße 6.
- 78 Jahre am 6. Dezember Hfd. Walter M i c h a l i k (Bromberger Straße 165/7, Ziegeleibesitzer Neu Kamerun), in Süd bei Hamburg-Ochsensoll, Wacholdergrund 27. — Am 31. Dezember Frau Elise H a a s e (Bismarckstraße 9), in Frankfurt (Main), Simsonstraße 10, bei der Tochter Charlotte Schneider.
- 77 Jahre am 12. Dezember Frau Auguste P u c z i n s k i (Saarlandstraße 7), in Kohlstädt (Lippe) über Paderborn, Arminiusstraße 144. — Am 13. Dezember Johannes K a u f k a (Eichblattstraße 8, Stadtfuhrpark), in Jarmen, Krs. Demmin, Ernst-Thälmann-Platz 12.
- 76 Jahre am 7. Dezember Frau Hedwig T h i e l e r (Stieglitz), geb. Schimankowitz, in Herzberg (Harz), Kuckuckstraße 10. — Am 9. Dezember Frau Alwine W r u c k, geb. Rosenau, Bromberger Straße 200), in Wipperfürth (Rhld.), Ebertstraße 13, bei der Tochter Frieda Ulrich. — Am 16. Dezember Frau Marie F r e i m a n n (Koehlmannstr. 4), in Bargfeld-Stegen über Bad Oldesloe. — Am 17. Dezember Hfd. Adolf H o r n (Westendstraße 12), in Petersberg (Fulda), Hövelstraße 27.
- 75 Jahre am 22. Dezember Hfd. Eugen H e n t s c h e l (Blumenstraße 14), in Hildesheim, Matthiaswiese 20.
- 74 Jahre am 5. Oktober Oberbürgermeister a. D. Friedrich R o g a u s c h (Albrechtstraße 114), in Wuppertal-Elberfeld, Weinberg 64. — Am 17. Dezember Hfd. Karl A s s m a n n (Höhenweg 59), in Wesel (Rhld.), Brandstraße 6. — Am 19. Dezember Frau Emma H ö h n k e (Buddestraße 2), in Oldenburg i. O., An den Voßbergen 44 c.
- 73 Jahre am 4. September Hfd. Bernhard T e t z l a f f (Birkenweg 7), in Leipzig O 5, Edlichstraße 19. — Am 7. November Ldm. Minna B u s s e, in Oranienburg bei Berlin, Breitestraße 18. — Am 17. Dezember Frau Hulda G r i m m (Eichberger Straße 114), in Bielefeld, Osnabrücker Str. 33a. — Am 23. Dezember Frau Erna S c h m i d t (Krojanker Straße 182), in Fulda, Domänenweg 5. — Am 25. Dezember Hfd. Johannes F u h r m a n n (Kronerstraße 6), in Köln, Maybachstraße 18/20. — Lehrerin i. R. Stelter (Rüster Allee 9), in Arnsberg (Westf.), Neuer Schloßweg 1 (Datum fehlte leider!)
- 72 Jahre am 7. Dezember Frau Maria K r ü g e r (Schmiedestraße 13), in Wittlich (Mosel), Bahnhofstraße 34. — Am 10. Dezember Frau Emmy R o g a u s c h (Albrechtstraße 114/II), in Wuppertal-Elberfeld, Weinberg 64. — Am 14. Dezember Ldm. Therese B r i n k m a n n (Ackerstraße 22), in Berlin-Halensee, Sesselmannweg 7. — Am 17. Dezember Zugführer Johannes K r e n z (Wrangelstraße 4), in Niederbieber bei Fulda, Wiesenstraße 26. — Am 19. Dezember Baumeister Emil T i e t z (Wielandstraße 2), in Schleswig, Mansteinstraße 3.
- 71 Jahre am 4. Oktober Frau Maria S t r e h l o w (Immelmannstraße 4) in Konstanz (Bodensee), Kreuzlingerstr. 42. — Am 29. November Frau Anna G e m k o w, geb. Bogatz (Martinstraße 34), jetzt in Bochum-Linden, Nevelstr. 117, beim Schwiegersohn Theodor Paulich u. Tochter Irmgard. — Am 5. Dezember Johannes Lesinski (Höhenweg 65), in Stendal, Nachtigallenstraße 44b. — Am 12. Dezember Frau Emma M a t h e w s (Meisenweg 1), in Berlin-Schmargendorf, Davoser Straße 16/I.
- 70 Jahre am 4. Oktober Frau Alma P a h l (Flatower Str. 2), in Dollbergen über Lehrte (Hann.), Siedlung 223. — Am 18. Oktober Frau Frieda O t t o (Gartenstraße), in Remscheid, am Siegerpark 30, im neuen Eigenheim beim jüngsten Sohn Gunter, der Ingenieur ist. — Am 12. November Franz P o l z i n (Siedlung Bergenhorst). Seine jetzige Anschrift: Glinde bei Hamburg, Goldhammerweg 21. — Am 26. November Frau Anna V o i g t (Langestraße 7), in Cottbus, Wernerstraße 48. — Am 5. Dezember Ldm. Marie A b e n d r o t h (Seydlitzstraße 10), in Berlin-Weißensee, Clemens-Gottwald-Allee. — Am 10. Dez. Tapeziermeister Wilh. H e r m a n n (Gartenstr. 56), jetzt Eßlingen (Neckar), Karl-Pfaff-Str. 38.

## Anerkennung für Ldm. Steves (Mellentin)



Das Organ des Bauernverbandes der Vertriebenen „Das vertriebene Landvolk“ würdigte anlässlich des 74. Geburtstages unseres Heimatfreundes Ferdinand Steves (Mellentin), jetzt Neersen (Kr. Kempen-Krefeld), Verresstraße 19, am 17. Oktober d. Js., das Wirken dieses ebenso bekannten wie erfolgreichen Landwirts.

Es heißt da u. a.: „Der Vorsitzende des Bauernverbandes der Vertriebenen Nordrhein-Westfalen wurde 74 Jahre alt. Diese Nachricht wird alle, die Ferdinand Steves in seiner vielseitigen Tätigkeit kennen, überraschen, denn die Lebensfrische und Schaffensfreude läßt seine 74 Jahre nicht vermuten. „Kampf erhält jung“, dies von ihm geprägte Sprichwort bewahrheitet sich, denn seit der Gründung des Referats Landwirtschaft bis zum heutigen Tage ist er der Vorsitzende des Heimatvertriebenen Landvolkes in Nordrhein-Westfalen. Das vertriebene und geflüchtete Landvolk hat ihm sehr viel zu verdanken.“

Zäh und unnachgiebig den ihm zur Lebensaufgabe gewordenen Kampf um die Rettung und Erhaltung des ostdeutschen Bauerntums führend, kann er an seinem Geburtstag im Bewußtsein freiwillig übernommener und erfüllter Pflicht auf die trotz Hindernisse und Schwierigkeiten erzielten Ergebnisse blicken. Das gesamte Heimatvertriebene und geflüchtete Landvolk in NRW wünscht Ferdinand Steves noch recht viele frohe Lebensjahre in voller Frische und Tatkraft.“

## Die älteste Schneidemühlerin

Am 25. Oktober beging Fr. L. Höpfner aus Schneidemühl, Gr. Kirchenstraße, ihren 96jährigen Geburtstag in völliger geistiger und körperlicher Frische in Leipzig O 5, Erich-Ferl-Straße 48, wo sie seit der gemeinsamen Flucht im Januar 1945 bei Fr. Erna Lantze wohnt.

1920 aus ihrer Geburtsstadt Posen vertrieben, fand die wohl älteste Schneidemühlerin in Schneidemühl ihre zweite Heimat. Mit dieser Stadt verknüpfen sie gute und schöne Stunden, die die Jubilarin — wie sie stets beteuert — in ihrem langen Leben nicht missen möchte.

Fr. Höpfner nimmt heute noch regen Anteil an den Geschehnissen in Pommern, insbesondere in Schneidemühl, der Provinzialhauptstadt der ehemaligen Grenzmark Posen-Westpreußen.

## Konrektor Leege, 92. Jahre

Mit dem sozialen Leben der Lehrerschaft Schneidemühls ist der Name des Konrektors Ernst-Albert Leege (Friedrichstraße 15) aufs engste verbunden. Er verwaltete die KUK (Kranken-Unterstützungs-Kasse), eine Selbsthilforganisation der Lehrerschaft. Am 27. November feierte der aus dem Kreis Kolmar stammende Pädagoge in Bad Doberan in Mecklenburg, Straße des Friedens 18, im Kreise seiner Kinder und Enkelkinder seinen 92. Geburtstag. Er freut sich noch heute über jede Verbindung und jedes Gedenken aus der Kollegenschaft.

## Es trafen sich . . .

Ldm. Konrad Nast, der kürzlich seinen 64. Geburtstag feiern konnte, hatte die Mitglieder der Grenzmark-Gruppe Kassel zu einem zwanglosen Beisammensein in die Gaststätte „Kleblatt“ am Kasseler Friedrichsplatz eingeladen. Bei diesem Zusammentreffen, das recht harmonisch verlief, waren die Schneidemühler am stärksten vertreten. Insbesondere sah man zahlreiche Eisenbahner von dort. Wegen der weiten Entfernung der meisten Landsleute zum Treffpunkt wurde von einem offiziellen Programm abgesehen, und man ging gleich zum großen Colloquium über, was allgemein begrüßt wurde. Wie schon das letzte Mal hatte ein Ldm., der krankheitshalber verhindert war, eine Spende zur Unterstützung der pommerschen Sache gesandt.

## Heimatbekenntnis in Fulda

Das Hedwigsfest gab den Katholiken der Diözese Fulda Gelegenheit zu einer öffentlichen Kundgebung im Stadtsaal, bei der zu den rund 1000 Teilnehmern, unter denen sich neben Bischof Dr. Adolf Bolte und Oberbürgermeister Dr. Dregger zahlreiche Vertreter der kirchlichen und staatlichen Behörden befanden, Bundestagsabgeordneter H. Schütz über die besonderen Aufgaben der Vertriebenen für ein geeintes und vereintes Europa sprach. Europa müsse ein Bündnis freier Völker und Staaten werden. Das Selbstbestimmungsrecht allein werde Freiheit und Einheit garantieren.

Von kirchlicher Seite wurde durch Pater Sladek, München, analog der heiligen Hedwig die Liebe als die tragende Kraft der Heimat herausgestellt.

## Familien-Nachrichten

**Diamantene Hochzeit.** Der Organist und Schuhmachermeister Clemens Prodöhl und seine Frau Martha, geb. Pflugradt, früher Wittkow, Krs. Deutsch Krone, jetzt (3) Reinberg über Altentreptow (Mecklenburg), konnten am 14. November 1960 das seltene Fest der diamantenen Hochzeit begehen. Der Jubilar ist 83, seine Ehefrau 82 Jahre alt, und beide sind trotz ihres hohen Alters noch recht rüstig. Der Sohn Joseph ist am 25. November mit Anna, geb. Flörke, bereits 35 Jahre verheiratet.

**Goldene Hochzeit.** Am 5. November August Hoppe und Frau Hulda, geb. Redetzke jetzt in Schönningstedt, Haidkrug-Chaussee, früher Schneidemühl, Eichberger Straße 27. — Am 8. November die Eheleute Franz Hinz und Frau Maria aus Freudenfier. Ihre jetzige Anschrift: Ingelbach über Altenkirchen (Westerwald). — Der Vorschlosser Heinrich Schäfer und seine Ehefrau Anna Schäfer, geb. Schweiß, früher Schneidemühl, Sedanstraße 12 und Budestraße 14, feiern am 29. November 1960 in Lemgo (Lippe), Paulinenstraße Nr. 23, das Fest der goldenen Hochzeit. Ehren-Abordnungen der Stadt Lemgo sowie der Bundesbahn in Lemgo wohnen der Feier bei.

**Den 45. Jahrestag der Eheschließung** begehen am 9. Dezember 1960 Robert Lange und Frau Auguste, geb. Raatz, aus Stranz. Sie wohnen jetzt in Dülmen, Droste-Hülshoff-Straße 32.

**40 Jahre verheiratet** sind am 18. Dezember das Koschützer Ehepaar Friedrich und Margarete Dahlke (Franz-Seldte-Straße), jetzt in Gütersloh (Westf.), Mühlenweg 52, beim Schwiegersohn Heinz Kettelhut. Hfd. Dahlke war in der Heimat bei den Fea-Werken tätig und ist mit seinen 71 Jahren auch heute noch ein fleißiger Arbeiter bei der Fleischwarenfabrik Marten, während die Mutter der Tochter im Haushalt hilft. — Am 10. 9. feierten Postbetr.-Ass. a. D. Wilh. Böttcher und Frau Hedwig geb. Trautwein aus Schneidemühl (Kroner Str. 28) in bester Gesundheit bei ihrem Schwiegersohn Ferdinand Biela und ihren Töchtern Ilse und Ruth in Gladbach (Hessen), Kehlbacher Str. 14, ihren 40jährigen Hochzeitstag.

**30. Hochzeitstag** begingen am 3. 11. 1960 in Braunschweig, Mitgaustraße 45, das Ehepaar Fleischermeister Alfred Fritz und seine Ehefrau Klara, geb. Herrmann, aus Schneidemühl (Wisseckerstraße 10).

**Silberne Hochzeiten.** Am 4. November die Eheleute Bruno Heymann und Frau Anna, geb. Kluck, aus Deutsch Krone, Erlenbruch 2, jetzt in Sürth bei Köln, Hauptstraße 111. — Am 19. Dezember Wladislaus Kaufka und Frau Erika, geb. Patzwahl, früher Schneidemühl, Albrechtstraße 94, jetzt in Berlin-Lankwitz, Leonorenstraße 67—69. Unser Hfd. K. war beim Stadtfuhrpark tätig und gehörte jahrelang der Feiw. Feuerwehr und der Sanitätskolonne an.

**Grüne Hochzeit.** Am 8. Oktober Kunibert Quade, Stettin mit Maria, geb. Garske aus Marzdorf. Eltern der jungen Frau: Stellmachermeister Franz G., jetzt in Wuppertal-Barmen, Helgoländer Straße 20. — Am 21. Oktober Christel Berendt, Tochter des Lehrers Franz B. aus Schulzendorf, und Fernando Gross. Die Eltern wohnen in Neuruppin, Neustädter Straße 56.

**Verlobung.** Am 13. September verlobte sich Sigrud Horn, die Tochter der zweiten Kassiererinnen des Heimatkreises Schneidemühl in Berlin, mit Herrn Wolfgang Kamisch. Die Heimatanschrift war Schneidemühl, Sedanstraße 1, ihre jetzige ist Berlin-Hermsdorf, Heiensestraße 33.

**Geburten:** Ein Stammhalter Peter-Christian am 27. Juli den Eheleuten Otto Carstens und Frau Anny geb. Krüger, Tochter des Landmaschinenkaufmanns Peter Krüger und seiner Frau Hedwig, geb. Klatt, aus Dyck, früher Deutsch Krone, Südbahnhofstraße 8. Ihre jetzige Anschrift: Walsrode (Hann.), Horststraße 20. — Am 9. September ein 2. Kind, ein Sohn Stefan, bei Joachim Lomnitz und Frau Marianne aus Philipshof, Krs. Deutsch Krone. Die jetzige Anschrift: Stuttgart-Rohr, Schönbuchstraße 59. Die Großmutter ist eine geborene Gramse. — Am 19. September ein Sohn Eberhard bei den Eheleuten Horst Muske und Frau Ilse, geb. Quast, aus Schloppe. Sie wohnen bei der Mutter des jungen Vaters, Frau Emma M., in Gindorf-Gusdorf bei Grevenbroich, Rathausstraße 3. — Eine kleine Angelika bei Willi Grasshoff und Frau Brigitte, geb. Schmidt, Tochter von Hans Sch. und Frau Anna, geb. Polzin, früher Deutsch Krone, am Hauptbahnhof (Sägewerk Renkawitz), jetzt in Düsseldorf, Hoffeldstraße 33, und bei dem Bruder der jungen Frau Günter Schmidt und Frau Inge, geb. Makowski, am 11. Oktober ein Sohn Wolfgang. — Am 23. Oktober eine Tochter Bettina-Ursula bei den Eheleuten Fleischer Hans Schmidt und Frau, geb. Gerken, in Duisburg-Meiderich, Borkhoferstraße 80. Die Eltern von Hans Sch. wohnten in Deutsch Krone, Brenkenhofstr. 32, die Eltern der jungen Mutter in Stranz, am Bahnhof.

## Der letzte Landeshauptmann gestorben

Am 5. Oktober 1960 verstarb plötzlich in Stade, seinem letzten Wohnsitz, Rechtsanwalt und Notar Hermann Fiebing im Alter von 58 Jahren. Er stammte aus einer alteingesessenen Kaufmannsfamilie in Märk. Friedland. Nach seinem Assessoranem ließ er sich als Rechtsanwalt in Flatow nieder, wo er auch Notar wurde. Anfang 1933 wurde er vom Provinzial-Landtag zum Landeshauptmann der Provinz Grenzmark Posen-Westpreußen gewählt und wurde dann, nach vorübergehender Tätigkeit als Landrat, Regierungspräsident in Hannover. Bei Ausbruch des Krieges meldete er sich freiwillig zum Militärdienst, kam zur vordersten Front und rückte vom Kriegsfreiwilligen zum Offizier auf. Nach einer sehr schweren Verwundung wurde er als nicht mehr felddienstfähig entlassen, wieder im Zivildienst verwandt und zum Regierungspräsidenten in Stade ernannt. Dieses Amt bekleidete er bis zum Ende des Krieges. Nach 1945 ließ er sich in Stade, seinem bisherigen Amtssitz, als Rechtsanwalt und Notar nieder.

Mit Ldm. Fiebing war ein wirklicher Idealist dahingegangen, der mit seltener Treue an unserer verlorenen Heimat hing. Um ihn trauern seine Frau, seine fünf, zum Teil noch in der Ausbildung befindlichen Kinder und seine Freunde.

## Aus dem Berufsleben

**Nach Heidelberg verzogen** ist unser Schneidemühler Ldm. Eugen Kroesing nebst Ehefrau (früher Westendstraße 26) zu seinem Sohn Heinz Kr. in Peterstal über Heidelberg, Kirchenbergweg 33; bisher wohnten die Eheleute in Bonn, Hausdorffstraße 87.

**Examen bestanden.** Cand. phil. Wolfgang Griesbach, Sohn des Schuhmachers Erich Griesbach, früher Deutsch Krone, Flottstr. 5, hat das Examen als Diplom-Sportlehrer mit „Gut“ bestanden; jetzige Anschrift: (23) Cloppenburg, Molberger Str. 25.

**Sein 40jähriges Berufsjubiläum** im öffentlichen Dienst beging unser Ldm. Erich Karow in Meldorf (Kr. Süderdithmarschen), Mittelweg 5, am 9. November d. Js.

Hfd. Karow kam im Jahre 1920 mit seinen Eltern von Bromberg nach Schneidemühl, trat 1920 als Angestellter in den Dienst der Stadtverwaltung und ging dann zur Feuersozietät.

## Fern der Heimat gestorben

In Bad Oeynhausen verstarb bereits am 7. Januar 1960 unser Schneidemühler Hfd. Lehrer Franz Schirr (Bismarckschule) und wurde in Frankfurt-M., wo die Witwe bei der verheirateten Tochter lebt, beigesetzt.

Bereits im März d. J. verstarb Otto Stibbe aus Machlin, im Alter von 74 Jahren. Er wohnte zuletzt in Duisburg.

Wie wir erst jetzt erfahren, ist Theodor Neumann aus Machlin im Alter von 89 Jahren in Groß Görnow in Mecklenburg verstorben. Er konnte mit seiner Ehefrau noch im September 1959 die Diamantene Hochzeit feiern (Siehe auch das Foto in Nr. 4/60).

Durch eine Suchanzeige früherer Klassenkameraden des Deutsch Kroner Lehrerseminars wurde bekannt, daß der Lehrer an der Moltkschule, Franz Wollschläger, früher Schneidemühl (Ringstraße 32), im April 1960 nach langem Leiden im Alter von 57 Jahren verstorben ist. Im Krieg war er Oberleutnant und kam erst 1948 aus der Gefangenschaft. Er stammt aus Penkuhl, Krs. Schlochau, wo sein Vater Lehrer war. Es trauern um ihn seine Ehefrau und drei Söhne im Alter von 21, 19 und 11 Jahren in Kempen, Krs. Heinzberg, Bez. Aachen.

Am 29. Juni d. J. verstarb Gregor Rehmer, früher Sagemühl, im Alter von 75 Jahren. Er wohnte zuletzt in Kücknitz 7 — Siems, Flender 5 (Lübeck).

Die aus Dyck stammende Frau Maria ZybARTH, geb. Lüdke, verstarb bereits am 10. Juli 1960 im 94. Lebensjahr. Sie wohnte zuletzt in Göhl, Kr. Oldenburg.

Im August d. J. verstarb im Alter von 71 Jahren in Völschow, Kr. Demmin, Frau Hulda SiePERT, früher Buchholz, Ihr Mann, der Bauer Wilhelm SiePERT, verstarb bereits 1940. Alle drei Söhne sind aus dem Krieg nicht zurückgekehrt.

Unsere Ldm. Adelheid Uttecht aus Deutsch Krone, Königsberger Straße, verstarb im Alter von 80 Jahren

Er übernahm bei diesem Institut die Kreisdirektion Schneidemühl, die er bis zu seiner Einberufung zur Wehrmacht im September 1939 innehatte. Es war ihm nicht vergönnt, seine Eltern, die in Schneidemühl, Schmiedestraße 17 wohnten, wiederzusehen. Sie sind beide auf der Flucht verstorben.

Nach der Rückkehr aus amerikanischer Kriegsgefangenschaft fand Ldm. K. mit seiner Familie eine Wahlheimat in Holstein und wurde als Kreisinspektor 1953 in den Dienst der Kreisverwaltung des Kreises Süderdithmarschen in Meldorf übernommen. Hier versieht er seinen Dienst als Hauptsachbearbeiter beim Ausgleichsamt.

Seit Jahren gehört Hfd. Karow der Pommerschen Landsmannschaft Ortsgruppe Meldorf an. In Schneidemühl war er Mitbegründer des Deutschen Ostbundes unter dem Vorsitzenden Lehrer Riemer (Vereinstokal Ldm. Ewald Schmidt in der Bahnhofstraße).

## Lichtbildervortrag in Hamburg

Die Schneidemühler Gruppe in Hamburg hatte am 16. Oktober bei ihrem Heimatabend erfreulich starken Besuch. Nach den Mitteilungen des Vorsitzenden, Hfd. Johannes Kühnel, führte Mittelschullehrer Heinz Gill an Hand von alten und neuesten Dias die Besucher in Gedanken durch unsere Grenzmarkhauptstadt Schneidemühl und verstand es, alte Erinnerungen wieder lebendig werden zu lassen.

Hfd. Saecker, Stade, berichtete über das Jugendlager in Cuxhaven und legte allen Eltern und der Jugend ans Herz, im kommenden Jahre das Lager schon vorzunotieren. Tanz und Belustigungseinlagen bildeten den Abschluß des wohlgelungenen Heimatabends.

**HERAUSGEBER:** Der Heimatbrief ist das Organ der Kreisgruppen Deutsch Krone und Schneidemühl. Er erscheint monatlich einmal. **GEGRÜNDET** von Dr. A. Gramse, Ztg.-Verl. W. Halb, Pfr. A. Loerke.

**BESTELLUNGEN** durch die Post mit Zustellung vierteljährlich 1,80 DM oder bei Dr. Gramse, Hannover, Volgersweg 12, Fernruf 25 295 — Einzelnummern nachlieferbar.

**SCHRIFTLEITUNG:** Schriftleiter Otto Kniese, (16) Bad Hersfeld, Dudenstraße 25. Stellvertretender Schriftleiter: Konrektor Albert Strey, Kiel-Gaarden, Wilhelmstraße 21. Beiträge bis spätestens 25. des Vormonats nach Bad Hersfeld, Postfach 166, erbeten.

**DRUCK:** Hoehlsche Buchdruckerel, Bad Hersfeld, Postfach 180.

am 29. September 1960. Sie wohnte mit ihrer Schwester Wanda in Brandenburg (Havel), Krakauerlandstraße 1.

Am 29. September verstarb in Bielefeld mit 71 Jahren unser Schneidemühler Hfd. Gewerbe-Oberlehrer Hermann Kremke. Er wohnte Voltmannstraße 194, wo die Witwe, Frau Ada, geb. Schulz, heute noch lebt.

Im 88. Lebensjahr verstarb Frau Aurelia Brieske, geb. Lüdke, am 30. September d. J. Sie wohnte früher in Dyck und zuletzt in Oldenburg.

Ganz unerwartet ist Ende September d. J. der Kaufmann Peter Bahnsen, früher Tütz (Auguststraße) in der Ostzone verstorben.

Am 4. Oktober 1960 verstarb in Berlin SW 61, Hagelbergstraße 9, bei der Tochter Edith Petrich unsere Schneidemühler Hfd. Frau Marie Kosterka, geb. Senf (Gartenstraße 27), deren Gatte Konrad im Oktober 1953 durch Unfall verschied.

Kurz nach Vollendung des 75. Lebensjahres verstarb am 20. Oktober d. J. in Karlsruhe die Ldm. Frau Agathe Wiese, geb. Stelter, früher Tütz (Bahnhofstraße).

Eine Woche nach seinem 74. Geburtstag verstarb Landwirt Friedrich Schlander aus Schönow am 22. Oktober in Mettmann bei Düsseldorf, wo er mit seinem Sohn Erwin im Januar 1960 einen Pachthof von 100 Morgen erhalten hatte.

Am 27. Oktober ist der Postsekretär a. D. Friedrich Wilke, 83 Jahre alt, in Stralsund, Knöchelsöhren 33, verstorben. Er wohnte früher in Schneidemühl.

Im Alter von 84 Jahren verstarb am 29. Oktober 1960 Frl. Minna Schulz aus Schloppe, zuletzt im Altersheim Wilster (Holstein). Sie war viele Jahre Wirtschafterin bei Ernst Stelter.

Am 26. 5. 1960 verstarb im Alter von 57 Jahren an den Folgen eines Schlaganfalles in Altentreptow/Meckl. der ehem. Kaufmann und Gastwirt Ernst Zick, früher Zützer (Kr. Deutsch Krone). Frau Zick wohnt in Marienhöh, Kr. Altentreptow.

Meine liebe, treusorgende, einzige Schwester

**Maria Klemm**

aus Deutsch Krone

ist am 15. Oktober 1960, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, heimgegangen.

In stillem Leid  
Elisabeth Klemm

**Bargteheide** (Holstein), 17. Oktober 1960  
Alte Landstraße 37

Requiem am Mittwoch, 19. Oktober 1960, um 9 Uhr.  
Beerdigung von der Friedhofskapelle um 15 Uhr.

Am 9. August 1960 entschlief plötzlich mein geliebter Mann und bester Lebenskamerad, unser lieber, treusorgender Vati

**Klemens Pufahl**  
Bürgermeister z. Vv.

im Alter von 57 Jahren.

In tiefer Trauer:  
Edith Pufahl, geb. Ristau  
Siegfried Pufahl  
Gisela Pufahl  
Rüdiger Pufahl

Ummeln, Kreis Bielefeld

Die Beerdigung fand am 12. 8. 1960 auf dem Friedhof in Ummeln statt.

Heute nachmittag entschlief sanft mein lieber Mann, unser treusorgender Vater

**Egon Schulz**  
Bundesbahnwerkmeister i. R.

im Alter von 77 Jahren.

Es trauern um ihn:  
Frau Minna Schulz, geb. Nitz  
Familie W. Spickermann  
Familie O. Müller  
Familie H. Wiedemeier

Gr. Eicklingen 69, Kr. Celle, den 30. Oktober 1960  
früher: Schneidemühl, Buddestraße 5

Am 29. Oktober d. Js. entschlief nach langem Leiden fern der Heimat

**Frl. Minna Schulz**

im Alter von 84 Jahren.

In stiller Trauer:  
im Namen aller Hinterbliebenen  
Anna Schulz

Wilster/Holstein, Altersheim  
früher Schloppe, Mittelstraße

**Gesucht wird:**

Familie Adolf K r u b e c k, Bäckerei Zippnow, von Familie K e h w a n, früher Schlochau, jetzt Hannover-Linden, Viktoriastraße 22.

Das Treffen der **Heimatkreisgruppe Schneidemühl** in Berlin am 11. 12. 1960, 15 Uhr, in den Charlottenburger Festsälen in Berlin-Charlottenburg, Königin-Elisabeth-Straße 43—45 wird die Krönung unserer ganzen diesjährigen landsmannschaftlichen Arbeit darstellen. Mit diesem Treffen werden wir eine

**Große Adventsfeier**

verbinden, deren künstlerische Gestaltung sich der Vorstand ganz besonders hat angelegen sein lassen. Zu dieser Veranstaltung lade ich alle Schneidemühler Landsleute — ob Mitglieder oder Nichtmitglieder — sehr herzlich ein.

Um die Darbietungen nicht zu stören, wird um pünktliches Erscheinen gebeten.

Für den Gesamtvorstand:  
H a n s G u s i g, Vorsitzender

Am 8. Oktober 1960 nahm Gott der Herr unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

**Hedwig Schneider**  
geb. Bleske

im 77. Lebensjahre zu sich in sein Reich.

In stiller Trauer:

Werner Brandt und Frau Christa, geb. Schneider  
Harry Groth und Frau Margarethe, geb. Schneider  
Willi Gnant und Frau Ursula, geb. Schneider  
Alfred Hoffmann und Frau Felicitas, geb. Schneider und neun Enkelkinder

Hamburg-Waltershof, Am Köhlfleet 2  
früher Trebbin bei Schloppe

Nach Gottes heiligem Willen entschlief heute mittag mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

**Dr. phil. Peter Lambertz**  
Studienrat i. R.

früher Oberrealschule Schneidemühl

versehen mit den Tröstungen unserer heiligen Kirche, im 82. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Elisabeth Lambertz, geb. Zipp  
Dr. med. Hans Joachim Lambertz und Frau Erika, geb. Becker  
Dr. med. Walter Enste und Frau Mariegret, geb. Lambertz  
Cornelia Lambertz als Enkelin und alle Anverwandten.

Düsseldorf, den 8. Oktober 1960  
Jülicher Straße 12

Am 4. Oktober 1960 entschlief im Alter von 81 Jahren unsere liebe Tante und Großtante

**Klara Schwandt**  
geb. Hoemke

in einem Altersheim in Karlsruhe.

In tiefer Trauer:  
Familie Paul Schwandt

Karlsruhe-Rintheim, Mannheimer Str. 55, 5. Okt. 1960  
früher: Märkisch Friedland, Baugeschäft

Anlässlich meines goldenen Berufsjubiläums am 1. 10. 1960 sind mir als Ausdruck der Freundschaft und Anteilnahme so viele Glückwünsche und Blumenspenden zugegangen, daß ich allen Landsleuten und Freunden nur auf diesem Wege dafür danken kann.

In alter Heimatverbundenheit

Max S o n n t a g, Bürovorsteher  
Berlin-Wilmersdorf, Hohenzollerndamm 20  
früher Schneidemühl, Milchstraße 14

Die Grenzmarkgruppe Bielefeld lädt zum  
**Heimattreffen am Freitag, dem 2. Dezember,**  
19,30 Uhr, ins Lokal „Johannislust“, Hochstraße 12.  
Nach der Planung für 1961 gemütliches Beisammensein.

**Adventsfeier in Kiel am 27. November**

Die Grenzmarkgruppe Kiel führt die traditionelle Adventsfeier und Kinderbescherung am 27. November, 14,30 Uhr, im „Kaiser Friedrich“, Wilhelmplatz, durch. Im Mittelpunkt steht ein von Fr. J u n g c l a u s e n verfaßtes Märchenspiel.

Am 14. Januar folgt im gleichen Saale ein **Kappenfest** für die Grenzmarkfreunde im Kieler Raum.